



Barth: Josef Vogel hatte 3 Söhne zum Militär. Er ist ein alter Soldat aus dem Jahre 1871. Bei seinem Sohn wurde ein Versuch wegen Straftat seines Vaters...

„Patriotismus“ heißt bei der Verfasser der Broschüre, die Besetzung dieser beiden letzten Jahre...

Das Zeugnis wie auch die anderen unterschriebenen Parteien... die Besetzung der Patrioten-Panorama ist...

Der belgische Generalstreik.

Brüssel, 15. April.

Der Aufstand in Belgien ist in den ersten Tagen des Generalstreiks für den Streikerepandemien geboten, weil man hier durch die beim nationalen Streikkomitee...

Es gibt in Groß-Brüssel nur zwei oder drei größere Fabriken, wo noch gearbeitet wird, und zwar solche, die ausschließlich ungelernete Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigen...

Jeder Streikende bekommt seine Kontrollkarte und soll diese in dazu besonders bestimmten Lokalen täglich abgeben lassen. Solche Lokale gibt es in Groß-Brüssel 141, die meist in Wohnhäusern der Vororte eingerichtet sind...

In den meisten Kontroll-Lokalen, die ich heute besuchte, sah eine Anzahl Streikende herein, ohne etwas zu trinken. Hier wurden Seltungen getrunken, dort wird Salat gegessen...

In den fünf Abteilen, die das Brüsseler Volkshaus in den Vororten hat, ist die strengste Streikordnung durchgesetzt, wie in dem Hauptort; am Eingang warnt die zweifache Aufsicht: „Local privé — Privatlokal“...

Man hat da für 10 Centimes einen riesigen Teller Suppe mit Brot bekommen.

Nachdem man die Suppe, die man in den „kommunistischen Küchen“ bekommt, die in Lokalen der Arbeiterviertel eingerichtet worden sind...

Weitere Zunahme der Streikenden.

Brüssel, 16. April. Der Streik hat heute überall weitere Ausdehnung erfahren. In Brüssel sind heute 25.000 Streikende mehr. Die Gas- und Elektrizitätsbeamten haben heute eine Generalversammlung abgehalten...

In der Sitzung der Deputiertenkammer, die heute nachmittag stattfand, machte die Haltung der Regierung und der Medien den Eindruck der Unbeherrschtheit und Heberfahrigkeit...

Brüssel, 16. April. Telegramme, die heute mittig aus Gent und Antwerpen eingetroffen sind, besagen, daß der Zustand in dortiger Gegend der gleiche wie gestern ist. In Brüssel selbst ist eine Steigerung in der Ausnahmsbewegung zu verzeichnen...

In den Industriebezirken nahe der französischen Grenze sind schon jetzt viele französische Agenten tätig, die fiebernden Arbeiter für französische Fabriken angeworben...

Nochmalige Erörterung der Verfassungsfrage.

Brüssel, 16. April. In der heutigen Sitzung der Kammer beantragte der radikale Vorstand ein Referendum darüber, ob die Verleihung der Verfassungsrevision angebracht sei...

Ein bestraffter Majestätsbeleidiger.

Wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers hatte sich am Mittwoch Genosse Wittlich von der Volkstimme in Frankfurt a. M. vor der dortigen Strafkammer zu verantworten...

nach dem Staatsanwalt und den Gerichten und drohten mit Wenden der Befehle, wenn die Gerichte in diesem Falle verfahren sollten.

Der Verteidiger, Genosse Heine, widerspricht dem Staatsanwalt. Die Öffentlichkeit sei nicht nur zum Schutze des Angeklagten von der Vernehmung ausgeschlossen...

Der Staatsanwalt hatte am Schluß der Verhandlung sechs Monate Gefängnis beantragt, das Gericht erkannte auf vier Monate. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, der Artikel begreife zwar mit Ausnahmen, die noch nicht bestrafbar seien...

Die Öffentlichkeit sei nicht nur zum Schutze des Angeklagten von der Vernehmung ausgeschlossen, sondern auch im Interesse der Justiz. Diese solle sich durch die Öffentlichkeit des Verfahrens erwehren...

Der Staatsanwalt hatte am Schluß der Verhandlung sechs Monate Gefängnis beantragt, das Gericht erkannte auf vier Monate. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, der Artikel begreife zwar mit Ausnahmen, die noch nicht bestrafbar seien...

Die Ehre der verletzten Majestät ist also wieder einmal repariert. Als im vorigen Jahre die Post Wilhelm II. in der größtmöglichen Weise beschimpfte, indem sie ihn Guilleaume le Timide und le valetourx poltron nannte...

Deutsches Reich.

Rüstung wider den inneren Feind.

Weil die belgischen Arbeiter in den Generalstreik getreten sind, müssen in Deutschland — Ausnahmegeetze erlassen werden. Das ist die Logik des Freiherrn v. Jellisch und Neufisch...

Es wird, so schreibt Herr v. Jellisch, daher die Pflicht der Reichsregierung wie der preussischen Regierung sein, dafür rechtzeitig zu sorgen, daß Reich und Staat mit denjenigen Nachmitteln ausgerüstet sind, die zur erfolgreichen Abwehr eines politischen Generalstreiks erforderlich sind...

Es ist nicht das erste Mal, daß der freikonservative Führer zum Kampf gegen die sozialdemokratisch organisierte Arbeitererschaft ins Horn stößt, aber man muß schon sagen, seine Erwände waren doch niemals so weit hergeholt wie diesmal...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



# 4. Wahlkreis - Landbezirke.

Sonntag den 20. April 1913, vormittags 11 Uhr

## Flugblatt-Verbreitung.

Sie richten an die Partei- und Gewerkschaftsgenossen das dringende Ersuchen, sich rechtzeitig und zahlreich in folgenden Lokalen einzufinden:

**Radebeul:** Scharfe Ecke  
**Röhschenbroda:** Goldner Anker  
**Raundorf:** Zum Hirsch  
**Sindenberg:** Gasthof  
**Coswig-Röitzsch:** bei Schäch  
 Sachjenstraße 13

**Zitzschewitz:** Restaurant Starke  
**Klosche:** Zum Erbgericht  
**Nadeberg:** Restaur. zur Quelle  
 früh 10 Uhr  
**Pöschwitz:** Amtsschenke (Leischa)  
**Bühlau:** Ratskeller

**Weißig:** Körners Restaurant  
**Nadeberg:** Deutsche Eiche  
**Ottendorf-Okrilla:** Gasthof zum  
 schwarzen Hofs (Sonnenabend: Falzen)  
**Königsbrunn:** beim Genossen  
 Berthold, Mühlstraße 2

In den übrigen ländlichen Bezirken haben sich die Genossen in den bekannten Lokalen einzufinden.

### Freitagabend: Flugblatt-Falzen.

Bez. Kötzschenbroda: In sämtlichen Lokalen (Röhschenbroda: Goldner Anker, Raundorf: Zum Hirsch, Sindenberg: Gasthof, Zitzschewitz: Restaurant Starke) findet eine Stunde vor dem Eintragen Flugblattfalzen statt.

Es tue jeder nach Kräften seine volle Pflicht und Schuldigkeit!

Der Vorstand.

# Konsumverein Vorwärts für Dresden u. Umg.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Dienstag den 29. April 1913, abends 8 1/2 Uhr, im Volkswohlsaal zu Dresden, OststraÙee

## Ordtl. General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen des Vorstandes.
2. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
3. Wahl von 12 Aufsichtsratsmitgliedern.

Es scheiden aus die Herren Fiedel, Fleißner, Horn, Rudolf, Krüger, Pietschmann, Scheunflug, Schmieder, Wolf und Zimmermann. — Die Auscheidenden sind wieder wählbar. Außerdem sind 2 Aufsichtsratsmitglieder infolge Anschlusses des Konsumvereins Niederfelditz zu wählen (Vertrag vom 1. Oktober 1911).

4. Beschlussfassung über Vergrößerung der Bäckerei an der Rosenstraße.
5. Anschluß von Mitgliedern.
6. Etwaige Anträge von Mitgliedern gemäß § 13 Absatz 2 der Vereinsatzung.

Nur Mitglieder haben Zutritt; eine gegenseitige Vertretung bei Eheleuten ist nicht zulässig. Als Legitimation gilt nur das Mitgliedsbuch.

### Der Aufsichtsrat

Julius Fräßdorf, Vorsitzender, Dresden-Tollwitz, Ankerstraße 7.

# Konsumverein zu Pieschen

Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich Sonntag den 20. April vormittags 11 Uhr, zur

## Antragung eines Werbeflugblattes für die Genossenschaft

in folgenden Lokalen zahlreich einzufinden:

**Dresden-Pieschen:** Restaurant zur Börse, Leipziger Straße  
**Dresden-Trachau:** Restaurant Trachauer Hof, Rohmühlerstraße  
**Dresden-Neuberg:** Restaurant zur Lyra, Mengstraße  
**Radebeul:** Restaurant zur scharfen Ecke  
**Reichenberg:** Restaurant Königsbrauerei  
 Flugblatt-Falzen: Pieschen Freitag, Mitten Sonnabend.

# Steinsetzer!

Sonntag den 20. April, mittags 1 Uhr im Dresdner Volkshaus

## Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Aufnahmen.
2. Bericht vom Verbandstag.
3. Sonstige gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Völliges Erscheinen erwartet. D. V.

**Arbeiter-Radsfahrer-Solidarität**  
 Ortsgruppe Dresden und Umgebung.  
 Sonnabend d. 19. April 1913 im Gasthof Niederbühlisch  
**Dr. humorist. Konzert-Abend**  
 ausgeführt von den rühmlichst bekannten Klotzsche-Mascher-Sängern  
 Nach dem Konzert: Ball.  
 Einlaß 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Untree 40 Pf.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 Der Vorstand.

# Achtung! Binnenschifferstreik Achtung!

Sonabend den 19. März, abends 8 1/2 Uhr, im großen Volkswohlsaal (Zrienu)

## Volksgesammlang

Tages-Ordnung:

### Die Ursachen und die Bedeutung des Binnenschifferstreiks

Referent: Reichssekretionsleiter Wilhelm Schünning, Berlin. — Debatte.

Je mehr die Anforderungen an die großen Schiffsahrtsgesellschaften, um den nun schon neun Wochen um die Nachruhe kämpfenden Schiffern den Sieg freizig zu machen. Jetzt soll den Transportarbeitern durch die Strombehörden das Betreten des Flusses verboten werden, um zu verhindern, daß die Streikenden mit den Arbeitswilligen in Verbindung kommen könnten. Wir ersuchen hauptsächlich die Hafenarbeiter, Kohlenarbeiter sowie alle interessierten Arbeitergruppen, für guten Besuch der Versammlung zu sorgen.

Der Vorstand des Dresdner Gewerkschaftsartells.  
Deutscher Transportarbeiterverband, Sektion Binnenschiffer.

**Bade-Anstalt PLAUEN**  
 Lieferant sämtl. Krankenkassen  
 Bäder aller Art  
 K 192 E. Bräunowitz  
 Gitterstr. 15

**Frauen-Tee!**  
 allerbewährt bei Beschwerden usw.  
 Auskunft erteilt Frau F. Freilichen  
 Freiberger Platz 8.

**Herrn-Wäsche**  
 Krawatten, Blaus Anzüge  
 kauft man am billigsten bei  
 E. Köhler, in w. H.

**4. Bundes-Chor. Dresden-Löbtau.**  
 Sonnabend den 19. April, im Saale der Musikhalle, Löbtau  
**Humorist. Familienabend mit Tanz!**  
 Eintritt 80 Pf. Anfang 8 Uhr. [K 127]

**Dresdner Parteigenossen!**  
 Schreibt mir bitte die Adresse von dem Eisenbreiter Scheide. Dieser in Schlottwitz, Haus N. Harder, Schlottwitz, Bez. Dresden. [B 922]

**Sehr. Kaffee, No. 185, 140-180 Pf.**  
 Farben, Lacke, Pinsel, Schabell, Kellern, Wale, Schindeln, etc.  
 in Schlottwitz, Haus N. Harder, Schlottwitz, Bez. Dresden. [B 922]

**Brandversicherung für den erbarmungslosen Zeit!**  
 Kog. E. G. S., Dresden-Alttadt.  
 Brandversicherung für den Inhaber:  
 Reinhold Stiehl Dresden.  
 Kopf und Hals: Sahn & Söhne, Dresden.

**Sozialdem. Verein 4. Wahlkreis. Bezirk Reichenberg.**  
 Sonntag den 20. April, abends 6 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**  
 in der Königsbrauerei, Reichenberg.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Jahresbericht der Bezirksleitung, des Kassierers u. Bibliothekars.  
 2. Neuwahlen. 3. Gezeichnete Anträge und Beschlüsseangelegenheiten.  
 Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in der Jahresversammlung zu erscheinen. [V 11] Die Bezirksverwaltung.

**Sozialdem. Verein für den 6. Kreis**  
 Bezirksamt, Dresden, No. 4, 5-1 Uhr  
 und 2-4 Uhr: Sonntag 10-11 Uhr  
 Reichenberg, Haus E. G. S., Dresden.

**Bezirk Plauen.**  
 Sonnabend den 19. April, abends 8 Uhr, im Gasthof Omtewitz Mitglieder-Versammlung.  
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag über die französische Revolution. Referent: Genosse Renke. 2. Kreisvorstandsbericht. 3. Gemeinderatsberichte. 4. Parteianglegenheiten. Genossinnen und Genossen, erscheint zahlreich und pünktlich in dieser wichtigen Versammlung. [V 51] Die Bezirksleitung.

**Bezirk Kaitz-Leubnitz.**  
 Sonnabend den 19. April, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Modriger Höhe in Rodrig Mitglieder-Versammlung.  
 Tages-Ordnung: 1. Vierter Vortrag des Gen. Rigsche: Geschichte der bürgerlichen Parteien. 2. Geschäftsbericht und Neuwahlen. 3. Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

**Potschappel u. Umg.**  
 Sonnabend den 19. April, abends 9 Uhr, in der Goldenen Krone in Pölschen Mitglieder-Versammlung.  
 Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht der Verwaltung. 2. Kreisvorstandsbericht. 3. Stellungnahme zu den Verdächtigungen unseres Bezirksführers durch den Genossen Winter-Edbian in der Kinderchirurgie-Kommission. 4. Vorschläge zur Landesversammlung und zum Frauenunterrichtsurlaub. 5. Ergänzungswahl der Leitungskommission unter Berücksichtigung der von uns eingereichten Beschwerden gegen den Redakteur Junbold. Die Genossen und Genossinnen werden ersucht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.  
 NB. Zur Genosse Böhmisch und Genossin Berger bilden unsere Kinderchirurgie-Kommission. [V 51]

Sächsische Angelegenheiten.

Zur Krise in der vogtländischen Sägerei- und Holzwaren-Industrie.

Die trübe wirtschaftliche Lage der vogtländischen Sägerei- und Holzwaren-Industrie macht sich immer schärfer bemerkbar. Die vielfach vorgenommenen Betriebsbeschränkungen werden in Folge dazu führen, daß viele Fabrikanlagen zum Betriebsstillstand greifen müssen, wenn sie sich nicht durch die Konkurrenz über Wasser zu halten vermögen.

Dazu kommt, daß die ausländischen Absatzgebiete so gut wie verfallen sind. Die wenigen ausländischen Einkäufer kaufen allerhöchstens billige Stapelwaren. Nordamerika hat sich mit Hilfe des vogtländischen Kapitals (!) unabhängig von der vogtländischen Industrie gemacht und baut größtenteils schon den vorhandenen Bedarf mit eigenen Betrieben und nach seinem eigenen Geschmack.

Die letzte Hoffnung der Fabrikanten ruht nun auf der Abwicklung der Balkanwälder. Die Balkanstaaten haben immerhin ein gutes Absatzgebiet für die vogtländische Holzindustrie, so daß der Wunsch nach Rückkehr besserer Verhältnisse nach dieser Seite gerechtfertigt erscheint. Aber selbst wenn in diesem Falle normale Verhältnisse in absehbarer Zeit wiederkehren, von dieser Krise dürfte sich die Holzindustrie des Vogtlandes nur schwer wieder erholen und manche selbständige Existenz wird ihr zum Opfer fallen.

Die Krone an den Pranger.

Kürzlich berichteten wir, daß in Schöneck i. V. ein Familienverbot mit dem Schankstillenverbot bedacht worden ist, weil er im Jahre 1912 mit dem Verbot der Steuern im Rückstand geblieben war. Der Mann hatte ein Jahresvermögen von 20 M., die Frau ein solches von 300 M. Von diesen minimalen Einkommen war der Unterhalt von neun Personen zu bestreiten, denn das Ehepaar hat 7 Kinder, von denen 5 zur Schule gehen und die zwei jüngsten noch nicht schulpflichtig sind.

Die Vermögensverwaltung hat auch die sämtliche Einkünfte des Mannes, den der Tamburier z. in Schöneck genau wie vom Stadtrat zu Schöneck verfügte Auslieferung von öffentlichen Schankstätten und Konzessen ergeben hat, als unzugänglich erklärt.

Nach den angeführten Erörterungen hat auch die königliche Kreisoberamtsverwaltung die Heberzeugung gewonnen, daß der Mann nicht zahlen will, sondern nur die Steuern zu vermeiden sucht, als aus durch häufigen Wechsel seines Arbeitsverhältnisses, zu welchen Zeiten und durch Nichtzahlung der Arbeitszeit seine Zahlungsmittel verfallen hat. Zudem sind die Einkünfte von 1 unter 6 des Regulativs, die Ausschließung stämmiger, abgabepflichtiger Einwohner der Gemeinde Schöneck von öffentlichen Schankstätten und Konzessen betreffend, vom 1. Mai 1895 erlassen und die gegen den Mann, wie er nicht bestreitet, wegen Rückständiger Steuern und Anlagen die Zwangsversteigerung erfolglos betrieben worden ist, war der Stadtrat nach § 1 dieses Regulativs berechtigt, gegen ihn das Schankstillenverbot zu erlassen.

Dem Antrag von Kosten hat die Kreisoberamtsverwaltung mit Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse (!) des Mannes nicht statt gegeben. Die Kreisoberamtsverwaltung hat ferner die Erteilung des ablehnenden Bescheides Erörterungen angeht; sie hat wohl den früheren Arbeitgeber des Mannes, diesen selbst aber nicht befragt. Als einen seine Verhältnisse übersteigenden Aufwand bezeichnet u. a. die Kreisoberamtsverwaltung die Reise nach Berlin, dabei ist § 3 auf Kosten der Organisation nach Berlin gefahren, um sich dort Arbeit zu suchen, weil zu der Zeit im Vogtland flauer Geschäftsgang war. Auch wohnte er zu jener Zeit noch gar nicht in Schöneck. Der häufige Arbeitswechsel wird weiter dem Mann zum Vorwurf gemacht. Er war aber dazu gezwungen, weil es keine Arbeit gab, hat mithin nicht freiwillig geschummelt. Erwähnt sei noch, daß der so genannte Familienverbot für das Jahr 1913 2 M. Staats- und Gemeindefiskus und 16 M. Komunalabgaben zahlen muß. Solche steuerliche Zustände bestehen in Schöneck.

Irreführte Wähler.

Am 13. November 1912 war in Grünhain Stadtverordneten-Ergänzungswahl angelegt. Dazu hatten im Oktober die sächsischen Kollegen den Beschluß gefaßt, daß nur die Bürger wählen dürften, die alle vor dem Wahltermin fällig gewordenen Staats- und Gemeindefiskus entrichtet hätten. Dieser Beschluß wurde amtlich bekannt gemacht, außerdem

für alle Bürger, die mit den letzten Steuerrollen im Rückstand waren, vom Bürgermeister ein Schriftstück zugestellt, des Inhalts, daß die Bürger, die mit dem 2. Termin der Staatssteuer und dem 4. Termin der Stadtanlagen im Rückstand seien, am 13. November nicht wählen dürften.

Dieser Beschluß wurde aber in der nächsten Sitzung der städtischen Vertreter wieder aufgehoben, ohne daß er jedoch amtlich bekannt gemacht worden wäre. Es wurde als richtig angesehen, daß etwa zwei Drittel aller Wahlberechtigten mit dem im September und Oktober 1912 fällig gewordenen Steuern noch im Rückstand waren. Der Stadtdirektor hat demzufolge am 8. November 1912 beschlossen, die Zahlungsfrist für die noch rückständigen sächsischen Anlagen sowie Staats- und Gemeindefiskus für das laufende Jahr bis zum 30. November 1912 zu verlängern, damit alle Steuerrollen des Jahres 1912 an der Stadtverordnetenwahl teilnehmen könnten. Eine besondere Benachrichtigung hielt der Stadtdirektor für die Beteiligten nicht für notwendig. Wegen dieser Wahl nun ist Einspruch erhoben worden, und bei den Redaktionen gab der Bürgermeister an, daß er eine Benachrichtigung deshalb nicht für notwendig gehalten habe, weil vor der Wahl in einem Flugblatt des Bürgervereins der festschriebene Satz stand: „Jeder kann wählen, auch wenn er die Steuern noch nicht bezahlt hat.“ Es wurde nun festgestellt, daß 21 Bürger wegen des ausgeführten Steuerrollenrückstands von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht haben.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat nun die angeforderte Wahl aufgehoben, und zwar führt sie sich auf § 44 der Revidierten Städteordnung in Verbindung mit § 1 der Städteordnung für mittlere und kleinere Städte. Nach dem klaren Wortlaut dieser Bestimmung dürften nach Aufhebung der Amtshauptmannschaft an der Stadtverordnetenwahl am 13. November alle die Bürger teilnehmen, die an diesem Tage noch Steuerrollen aus der Zeit vor dem 13. November 1910 hatten. Der der Bestimmung in § 44 der Revidierten Städteordnung durch das Oberverwaltungsgericht in einem Urteil gegebenen anderen Auslegung kann die Amtshauptmannschaft nicht beifolgt. In dem hier der angelegenen Bescheidbestimmung beigelegten Eintrag war von den stimmberechtigten Bürgern am Wahltag keine Steuerrollen. Infolge des Steuerrollenrückstands des Bürgermeisters hätten tatsächlich eine Anzahl Wähler von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch gemacht, obwohl sie nicht Steuerrollen waren. Es müßte mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß durch das Steuerrollenrückstände eine Irreführung eines Teiles der Wähler erfolgt sei. Nach alledem ist die Wahl der Stadtverordneten Göderig, Leistner und Anstler als ungültig anzusehen.

Wangenstafel.

Das Leipziger Schornsteinblatt, die Leipziger Neuesten Nachrichten, sind bekanntlich in dem gegen den Oberleutnant v. Wartenberg angehängten Verleumdungsprozeß bis herein gelangt. Während dieser mit 50 M. Geldstrafe wegfiel, wurde auf erhebliche Widerlage hin der Oberleutnant der v. W. R. Dr. Grautoff, zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. Außerdem bedeutete die Urteilsbegründung eine moralische Hinrichtung für Grautoff und die von seinem Blatte beliebige Kampfesweise. Von diesem Prozesse nun berichtet das Leipziger Schornsteinblatt, das trotz jeder Anzeit bis zur ärgsten Verdrümmung breit tritt, mit seiner Feile. Auch verschiedene Rippenstöße haben das Blatt noch nicht veranlassen können, von dem eigenen blamablen Verhalten seinen Lesern Kenntnis zu geben. Wangenstafel! Daß die Geschichte der Feiern der Wartenberg in ihrer Schornsteinblätterischen Beschränktheit nicht zu merken.

Sparfassen und Staatspapiere.

Die den sächsischen Sparfassen von der Regierung auferlegte Verpflichtung, mindestens 25 Prozent ihres Kapitalbestandes in mündelsicheren Anleihenpapieren und davon mindestens 8 Prozent in Schuldveränderungen des sächsischen Staates anzulegen, ist den Sparfassen schon sehr teuer zu stehen gekommen. Kurstüchtige brachten ihnen schwere Verluste. Das wird auch jetzt wieder eintreten, wo die Kurse der Staatspapiere gefallen sind. Daß sich der Kreditstand schon fühlbar macht, zeigt eine Mitteilung der Sparfasse in Wilsdorf, wonach sie infolge des im vergangenen Jahre besonders starken Kurstüchtes unserer einheimischen mündelsicheren Anleihen gezwungen ist, für das Jahr 1912 auf ihren Bestand an Wertpapieren im Betrage von 2198.630 M. einen Kursverlust von nicht weniger als 65.162,65 M. abzuzeichnen, so daß dem Reservefonds ein Reingewinn von nur 432,67 M. zugeführt werden kann.

Schlechte Zeiten.

Aus Neustadt und Langburkersdorf, beides Hauptorte der Blumenindustrie, wird der Bismarck-Volkszeitung geschrieben: „In der hier heimischen Blumenindustrie herrscht gegenwärtig ein Geschäftsgang, wie er trauriger kaum noch zu denken ist. Mit wenigen Ausnahmen leiden alle Betriebe an außerordentlichem Arbeitsmangel. Innerhalb der letzten Wochen ist eine große Anzahl Blumenarbeiter infolge des Arbeitsmangels auf die Straße gedrängt worden. Die meisten Betriebe arbeiten mit verkürzter Arbeitszeit und weitem werden noch folgen. Zudem besteht nicht die geringste Aussicht auf eine baldige Ueberwindung dieser Krise. Die Entlassenen finden allerdings, doch auch nur zum Teil, bei Erd- und Bauarbeiten Beschäftigung, haben aber infolge der ebenfalls unsicheren Lage im Baugewerbe keineswegs Aussicht auf dauernden Erwerb. Von diesem Notstande werden die Heimarbeiter besonders schwer betroffen. Die Entlohnung eines erwachsenen Arbeiters beträgt hier für den Tag jetzt 2,70 bis 3,00 M. Löhne, die darüber hinausgehen, werden schon als hoch oder mindestens gut bezeichnet. An der Vergütung des Mannes läßt sich leicht erkennen, wie wertvoll für Arbeiterfamilien der Verdienst der Frau ist, und wie dieser, wenn er ausbleibt. Die Gründe des geschäftlichen Niederganges sind hauptsächlich die durch den Balkankrieg unflüchtig gewordene Geschäftslage und die Laune der Mode. Auch unsere „Jelbewuste“ Zollpolitik trägt hier einen großen Teil der Schuld.“

Leipzig. Der Gasthofbesitzer Sobeisel in Papitz bei Scheibitz hatte gegen den Amtsvorsteher Weeling agitiert und beim Bau der Eisenbahn Leipzig-Scheibitz als Gemeindevorsteher allerhand Aktionen unternommen, die zum Schaden der Gemeinde anführten. Deswegen wurde ihm in der Leipziger Volkszeitung der Vorwurf von „Kreibleiern“ gemacht. Weil er in einer Gemeindevorsteherwahl dagegen Ein-

spruch erhoben hatte, daß ein Antrag von ihm mit „Antrag Sobeisel u. Gen.“ bezeichnet worden war, wodurch er in den Verordnungen sozialdemokratischer Bestimmung zu kommen fürchtete, hatte die Leipziger Volkszeitung gesagt, man sehe, „was Geistes Kind“ Sobeisel sei. Er erhob Privatklage. Nach der Beweisaufnahme wurde Sekretär Liebmann wegen des ersten Vorwurfs freigesprochen, denn das Verfahren Sobeisels wurde als nicht fair bezeichnet. Dagegen wurde Liebmann wegen des Ausdrucks: „was Geistes Kind“ zu zwanzig Mark Strafe verurteilt.

Kälben St. Jacob. Bei Beratung des Haushaltsplans für das laufende Jahr kam es beim Kapitel Kirchengemeindekasse zu einer regen Debatte. Es war der Antrag gestellt worden, den im Haushaltsplan eingestellten Betrag für die Kirchkasse in Höhe von 3000 M. zu streichen, solange nicht vom Kirchenvorstand dem Gemeinderat Haushaltsplan und Rechnung vorgelegt werden. Der Antrag fand mit 9 gegen 8 Stimmen Annahme.

Hohenstein-Ernstthal. Verschiedene hiesige Metzger erniedrigten den Verkaufspreis für Kalb- und Schweinefleisch pro Pfund um 10 Pf.

Ramenz. Für die Amtshauptmannschaft ist die Errichtung von Tuberkulosefürsorgestellen geplant, wofür die Amtshauptmannschaft 1000 M. bereitgestellt hat. Die Stadtverordneten hatten in ihrer letzten Sitzung Beschluß über einen Antrag zu fassen, 600 M. zu dieser Einrichtung zu bewilligen. Stadtv. Dr. Böhm verbreitete sich über den Zweck der Einrichtung und teilte dabei mit, daß die Metzger bis Ende 1914 die Untersuchungen in ihren Sprechstunden unentgeltlich übernehmen werden. Nachdem von sozialdemokratischer Seite die neue Einrichtung begrüßt und der Wunsch geäußert worden war, dafür in Zukunft einen höheren Beitrag einzustellen, wurde die Forderung bewilligt.

Radeberg. Für die neubegründete Stelle eines juristischen Stadtrates, der zugleich die Funktionen eines Nebürgermeisters zu erfüllen hat, waren von 43 Bewerbern Rechtsanwalt Dr. Wolf in Frankenberg und Oberstadtschreiber Berthold in Jitzau zur engeren Wahl gestellt worden. Die Wahl fiel auf letzteren.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Der Brand der Volmbecker von Heinz u. Sohn in Garschberg bei Jitzau hat jetzt seine Auflösung gefunden. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß das Feuer auf Staudstiftung zurückzuführen ist. Um die Versicherungssumme zu erlangen, hat der Besitzer der Beherd, Heinz, unter Mithilfe und Mitteln seiner Frau und seines Sohnes das Feuer selbst angelegt. Als die bei der umfangreichen Brandbeschädigung der Firma Hammer, Hartmannsabrik in Jitzau, ist der Hausmann Josef ermittelte worden. Stark erregt ist in einem Neubau der Fabrik. Der Buchhalter der Firma hatte im Lager eine Schutzvorrichtung anbringen lassen. Während der Mittagspause wollte der Hausmann wieder auf Raum aussteigen, der Schutztrichter wurde so wurde der Tisch entzündet. — Beim Rangieren geriet auf dem Bahnhof Altsa der Eisenbahnarbeiter Schlegel aus Boberßen zwischen die Räder zweier zusammenstoßender Eisenbahnwagen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat.

Stadt-Chronik.

Ein ungünstiges Milchregulativ.

Seit Jahren geht der Streit um die Frage, wie weit die Stadtverwaltungen durch die lokale Gesetzgebung in der Schaffung von Vorschriften über den Verkauf von Milch gehindert sein können. Die Angelegenheit ist sicher von der größten Bedeutung, besonders für die Konsumenten. Die Milchproduzenten wehren sich speziell gegen die Bestimmungen, die einen verhältnismäßig hohen Fettgehalt für Vollmilch vorschreiben, was aber im Interesse der Verbraucher liegt. Wiederholt ist es deshalb schon zu Anfechtungen örtlicher Milchregulativs gekommen. Ein solcher Fall von großem allgemeinem Interesse hat jetzt wieder das Oberlandesgericht beschäftigt.

Das Chemnitzer Milchregulativ schreibt im § 2 vor, daß Rohmilch im Stadtgebiet nur als Vollmilch mit einem Mindestfettgehalt von 2,8 Prozent verkauft werden darf. Was mit Vollmilch mit weniger als 2,8 Prozent, die aber das unveränderte Gemisch einer Kuh oder mehrerer Kühe darstellt, geschieht, darüber behält sich der Gesetzgeber die Entscheidung vor. Als Magermilch darf nur durch Abrahmung veränderte Milch verkauft werden. Der Ortsbesitzer H. hatte dem Chemnitzer Milchhändler St. Vollmilch geliefert, die, wie bei einer nachträglichen Untersuchung festgestellt wurde, nur einen Fettgehalt von 2,68 bezw. 2,63 Prozent aufwies. Er ist deshalb wegen Zuwiderhandlung gegen das Milchregulativ der Stadt Chemnitz in erster und zweiter Instanz verurteilt worden. Die Verteidigung des Angeklagten ging dahin, daß der Händler auch noch von anderen Lieferanten Milch bezöge, so daß sehr leicht eine Verwechslung mit anderer Milch vorgekommen sein könne. Dieser Einwand wurde jedoch für unzulässig erachtet. Dann hatte der Angeklagte auch gesagt, an dem geringen Fettgehalt wären das warme Wetter und das infolgedessen schlechte Futter schuld. Nach dem Gutachten des Sachverständigen ist der Fettgehalt aber weniger vom Futter, als vielmehr von der Kuh abhängig, auch läßt sich bei einer Mischung der verschiedenen Milchsorten sehr leicht der erforderliche Fettgehalt erzielen. Der Angeklagte stellte sich aber auf den Standpunkt, daß die Mischung nicht seine, sondern des Händlers Sache sei, und der Händler wiederum hat erklärt, es sei vereinbart worden, daß er die Milch so verkaufen solle, wie sie ihm geliefert werde. — Das Landgericht ließ es dahingestellt, wer die Milch zu mischen habe, ob der Produzent oder der Händler, jedenfalls sei der Angeklagte verpflichtet gewesen, für den erforderlichen Fettgehalt zu sorgen. Es sei nicht angängig, daß Lieferant und Händler die Verantwortung für den zu geringen Fettgehalt gegenseitig auf sich abwälzen suchten.

Die Revision des Angeklagten rügte Verkennung des Begriffs „in Verkehr bringen“ im Sinne des Regulativs. Nicht der Angeklagte bringe die Milch in den Verkehr, sondern der Händler, der Angeklagte liefere nur an den Händler, und dieser sei auch wegen des mangelhaften Fettgehaltes verantwortlich zu machen. — Der Oberstaatsanwalt stellte die Entscheidung ins Ermessen des Gerichts, da ihm die Rechtsgültigkeit des Regulativs mit Rücksicht auf den Wortlaut zweifelhaft erschien. Das Oberlandesgericht hat das angefochtene Urteil aufgehoben und den Angeklagten kostenlos freigesprochen. Nach den Bestimmungen des Regulativs könne zwar anerkannt werden, daß auch der Produzent der Milch den Personen beizuzählen ist, die

Vertical text on the left margin, including 'rg.', 'ung', 's', 'ntz.', 'g', 'oiks', 'mer.', 'au.', 'nzi', '197', '1909', '1913', 'K. 118'.



Rebeller Wag Hanschke an, der seinen Einwohnerschein bei sich hatte. Mit dessen Vermittlung wurde der 30 W. im Wert liegende Kessel für 1750 M. verkauft. Er erhielt 6 Monate Gefängnis. Er wurde freigesprochen, da er von dem Diebstahl keine Kenntnis hatte.

### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

#### Die Zimmerer Dresdens

Nahmen in einer imposanten Versammlung gestern abend im Stadtpalais den Bericht der Lohnkommission über die örtlichen Vertragsverhandlungen entgegen. Den Bericht erstattete Kamerad Bösch. Referent führte aus: Wenn die Versammlung mit dem Ergebnis der Verhandlungen einverstanden sei und ihre Zustimmung gebe, dann bilde die Versammlung den Abschluß in der diesjährigen Tarifbewegung für Dresden und die Dresden angehörenden Vertragsgebiete. — Hervorgehoben wurde, daß in den Verhandlungen die Nachsicht der Organisationen beider Parteien zum Ausdruck gekommen sind. Nur durch das gute Verhalten unserer Lohnkommission und durch das unwillkürliche statistische Material ist es gelungen, in mehreren Sitzungen, die bis in die Nacht hinein anhielten, den Vertrag für die Vertragsperiode so zu gestalten, daß beide Parteien mit dem Ergebnis zufrieden sein können. Die Zimmerer sowie auch die andern beiden Berufsgruppen bekommen bedeutendere Verbesserungen im Vertrag, als sie das von dem Unternehmerbund vorgelegte Vertragsmuster erhielt. Auch die Schwierigkeiten, die im Betongewerbe entstanden waren und mit denen sich eine besondere Versammlung der Zimmerer beschäftigte, sind überwunden und haben zur Regelung geführt. Das Ueberstundenwesen im Betonbetriebe, das oft willkürlich von der Leitung eingeführt wurde, ist eingeschränkt worden. Auch für die noch auswärtig verstreuten Arbeiter sind Erhöhungen der Ausstellungen eingetretet. Es wurden 1,75 M. für Verbeirats und 1 M. für ledige Arbeiter pro Tag bewilligt. Auch für Arbeiter, die über die üblichen Grenzen hinaus ausgeführt werden, wird von allen Unternehmern im Betongewerbe eine der Kilometerzahl der Entfernung entsprechende Entschädigung pro Stunde gewährt. Dieselbe beträgt 40 Pf. bis 1,15 M. täglich. Ein ganz besonderer Erfolg kommt für uns Zimmerer in Betracht: der Affordparagraf ist für die Zimmerer im neuen Vertrage in Wegfall gekommen. Dieser Erfolg wurde von der Versammlung mit Bravo aufgenommen. Die Lohnerhöhung soll in der Vertragsperiode 7 Pf. betragen. Verteilt werden die 7 Pf. wie folgt: Sofort 2 Pf., am 1. September 1 Pf., so daß im ersten Vertragsjahr 3 Pf. gezahlt werden. Ab 1. April 1914 2 Pf. und ab 1. April 1915 bis 31. März 1916 wieder 2 Pf. Die Lohnzahlung hat ab 1. April 1914 am Freitag vor Feierabend zu erfolgen. Der Referent betonte am Schluß des Berichtes, das, was erreicht sei in den Verhandlungen, ist das Werk friedlicher Vereinbarung. Wenn mehr erreicht werden soll, dann müsse man kämpfen. Das sei nicht der alleinige Zweck der Organisation; wenn aber trotzdem der Kampf durch die Schuld der Unternehmer an anderen Orten im Reiche entbrennen soll, dann trifft nicht uns die Schuld, sondern die, die den Kampf herausgeschworen haben. Die Dresdner Zimmerer würden dann auch den Kampf auszufechten verstehen. Kamerad Bösch empfahl der Versammlung, dem Angebot der Unternehmer die Zustimmung zu geben. Die Debatte war sehr lebhaft. In derselben kam von einigen Kameraden zum Ausdruck, daß die Lohnsteigerung nicht das gebracht habe, was notwendig ist, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Ferner wurde betont, daß die Mitglieder den neuen Vertrag besser zur Durchführung bringen sollen.

Die Abstimmung über den Vorschlag ergab folgendes Resultat: Von 1195 Mitgliedern, an die Stimmgabel ausgegeben wurden, haben 891 für und 125 gegen Annahme gestimmt. Das Resultat der Abstimmung wurde mit Beifall aufgenommen.

Zum Schluß wurde von einem Kameraden beantragt, für die arbeitslosen Mitglieder, die ausgestellt sind, eine besondere Unterstützung aus dem Lokalfonds zu gewähren. Von Kamerad Bösch wurde die Erklärung abgegeben, daß der Vorstand sich mit der Frage schon beschäftigt habe und der am 27. April stattfindenden Jahreshauptversammlung Vorschläge unterbreitet werden. Vorarbeiten seien schon gemacht. Nach einem kräftigen und mit Begeisterung aufgenommenen Schlußwort des Referenten wurde die Versammlung geschlossen.

#### Lokales.

##### Metallarbeiter!

Der Streik bei der Firma Post u. Jäger, Stadlerleuchterfabrik in Dresden, Schanbauer Straße 20, dauert ununterbrochen fort und ist jetzt ferngehaltet.

##### Aus der Umgebung.

**Streik in den Vereinigten Eschbachschen Werken in Radeberg.**  
Die Hilfsarbeiter, Hofarbeiter und Packer obiger Firma hatten die Forderung um eine Lohnerhöhung erstelt. Nach mehrmaligen Verhandlungen mit einer Kommission war jedoch kein befriedigendes Jugendbündnis zu erreichen. Eine Aufbesserung der an sich niedrigen Stundenlöhne wurde abgelehnt. Dagegen will man ein Prämienystem einführen und sollen die Packer ein sogenanntes Kolliergeld erhalten. Da dies aber nur für die Ware bezahlt werden soll, die verpackt wird, konnten sich die Arbeiter hiermit keineswegs zufrieden geben, da während des größten Teiles des Jahres auf Lager gearbeitet wird. Die Hilfsarbeiter und Hofarbeiter sollten vollständig leer ausgehen. Die Arbeiter haben nun wiederholt versucht, die Direktion zu bewegen, eine direkte Lohnzulage für die Beteiligten zu bewilligen, was jedoch immer wieder scheiterte. Die Packer, Hilfsarbeiter und Hofarbeiter haben daher am Dienstag vormittag die Arbeit eingestellt. Da hierbei etwa 100 Arbeiter in Frage kommen, dürfte sehr bald eine beträchtliche Störung des Betriebes zu verzeichnen sein und ist es gar nicht ausgeschlossen, daß hier auch die übrige Arbeiterschaft in Mitleidenschaft gezogen und schließlich der ganze Betrieb lahmgelegt wird. Die Arbeiter sind jederzeit zu Verhandlungen bereit und hoffen, daß die Direktion sich noch herabläßt, den Arbeitern durchweg eine der letzten letzten Zeit entsprechende Lohnzulage zu bewilligen.  
Vor Arbeitsaufnahme in diesem Betriebe wird hiermit gewarnt.  
Die Ortsverwaltung des Fabrikarbeiterverbandes in Radeberg.

#### Inland.

**Unwahrheiten über den Stand des Schifferstreits**  
werden von den Unternehmern geflissentlich in der bürgerlichen Presse verbreitet. So wird behauptet, daß die Streikenden massenhaft zur Arbeit zurückgekehrt. Das entspricht nicht den Tatsachen, die Streikenden stehen noch fest und geschlossen im Kampfe. Die Verbandslitung schreibt in ihren letzten Mitteilungsblättern:

„Die Arbeit darf nicht früher aufgenommen werden, bis hierzu die Anweisung der Organisationsleitung vorliegt. Es sei darauf hingewiesen, daß vor Wiederaufnahme der Arbeit eine Generalversammlung dies zu beschließen hat.“

Wir bitten, vorstehendes besonders zu beachten, denn täglich laufen Meldungen bei uns ein, daß von Arbeitgeberseite aus versucht wird, die Kollegen zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen mit dem Hinweis, daß alles geregelt, alles bewilligt ist. Alle diese Behauptungen und Gerüchte sind falsch. Kollegen, bewahrt auch in der letzten Gasse des Kampfes eure Einigkeit eingedenk des Wortes:

**Nur Einigkeit führt zum Erfolg!**

#### In den Verhandlungen im Betongewerbe.

Den Vorschlag der Unparteilichen, nach Abschluß der örtlichen Verhandlungen im Betongewerbe die zentralen Verhandlungen fortzusetzen, haben die Parteien zugestimmt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am 22. April im Reichstagsgebäude beginnen.

#### Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter im Jahre 1912.

Trotz der großen Zentralisierungen, die die Gemeinde- und Staatsarbeiter organisatorisch aufweisen, und trotzdem das Berichtsjahr eine betragsmäßige Steigerung von 10 W. brachte, hat der Verband im Jahre 1912 ansehnliche Fortschritte gemacht. Mit dem nominellen Mitgliederzuwachs von 3707 ergibt sich am Jahresschluß ein Mitgliederbestand von 51 083; davon sind 1421 weibliche und 125 Jugendliche. Von diesen Mitgliedern waren am Jahresschluß 97,5 Prozent in Gemeindebetrieben und 2,5 Prozent in Staatsbetrieben tätig. Neben dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter haben noch organisierte Gemeinde- und Staatsarbeiter: verschiedene amtliche Verbände und lokale Vereine des Kranzpflege- und Wäldervereins etwa 6000. Außerdem haben andere freie Gewerkschaften 11 000 Mitglieder. Das würde insgesamt 78 400 Mitglieder ergeben. Nicht man hier von der Zahl der für dieses Organisationsgebiet in Betracht kommenden Staatsarbeiter mit rund 3400 ab, so verbleiben 75 000 organisierte Gemeindearbeiter. Da in hiesigen Betrieben etwa 150 000 Arbeiter beschäftigt werden, so wären somit alles in allem etwa 50 Prozent organisiert. Weiter verleiht diese Zahl der Organisierten eben noch ein Stück weit durch die Herabsetzung der Mitgliedszahl in den vielen Hypotheken. Kommen doch für die Organisierung der Gemeindearbeiter 21 Zentralverbände und über 200 lokale Vereine in Betracht.

Vom Mitgliederstand des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter sollen nahezu ein Drittel, nämlich 31 Prozent, die Gewerkschaften, ihnen folgen die Bauarbeiter mit 15 Prozent, Straßenreinigung mit 10,8 Prozent, Wasser- und Elektrizitätswesen mit 8 Prozent, Kranzpflege- und Wäldervereinen mit 6,3 Prozent, Müll-, Abfall- und Abwasserbeseitigung mit 6,3 Prozent, Garten-, Park- und Friedhofsanlagen mit 4,7 Prozent, Straßenbahn-Depot- und Straßenpersonal mit 3,1 Prozent, Postbetriebe, Telegraphen-, Eisenbahn-, Wasser- und Schiffsverkehr, Feuerwehren, Theater, Schulen, Desinfektions- und Beschäftigungsanstalten mit kleineren Prozentzahlen.

Das finanzielle Ergebnis der jährlichen Verbandstätigkeit ist außerordentlich günstig. Die Umsatzen haben sich gegenüber dem Vorjahre um circa 216 000 M., die Ausgaben um 207 000 M. erhöht. Die Gesamteinnahmen betragen 1 239 930 M., die Ausgaben 1 045 597 M., so daß 194 333 M. zum Verbringen geblieben sind. Von dem Ausgabeposten sind zu nennen: Krankenkassenbeiträge 201 159 M., Arbeitslosenunterstützung 25 519 M., Sterbenunterstützung 46 137 M., Heimstätten 6194 M., Gewerkschaftenunterstützung 6053 M., Streifenunterstützung 40 304 M., sonstige Unterhaltungen 5864 M., also zusammen 332 204 M. Für Lohnbewegungen ohne Arbeitslosenunterstützung und für Agitation wurden 169 451 M. verausgabt. Als Gesamtwert kann ein guter Fortschritt trotz der verheerenden Währungssteigerung, die der Verband im Jahre 1912 zu überwinden hatte, konstatiert werden.

#### Lohnbewegungen.

In dem Reichlichen Saft-Steinbruch in Herzberg bei Zandau wurden auf Veranlassung des Produktionsleiters 63 Steinbrucharbeiter ausgesperrt. Der Grund zu der Aussperrung ist die Organisationsunfähigkeit der Leute zum Eintritte in den Verband. Die Versuche des Verbandsvorstandes, Gesellen auszubilden, die Angelegenheit im guten beizulegen, scheiterten an der Halsstarrigkeit des Unternehmers, der sich mit der Wagnahme seines Produktionsleiters vollständig einverstanden erklärte. Zutritt ist streng ferngehalten.

In einer Gummiereifen-Zentrale und Gießerei-fabrik in Braunschweig, die von Kerkel unterhalten wird, die Kraftwagen herstellen, wurden die bester niedrigsten Löhne gezahlt. Der Verband der Gießerei- und Portefeuliers leitete in Gemeinschaft mit dem der Fabrikarbeiter eine Lohnbewegung ein, die ohne pro Woche brachte. Der bisher übliche Mindestlohn von 30 Pf. wurde sofort auf 38 W. erhöht, nach vierwöchiger Beschäftigungsdauer auf 40 W., nach weiteren drei Wochen auf 42 W. Arbeiter, die den Mindestlohn erhalten, bekamen eine Zulage von 2 bis 6 Pf. die Stunde. Die Berliner Organisationsleitungen der Metallarbeiter, Kupfer-, Eisen-, Maschinen- und Feiler, Holz-, Arbeiter, Transportarbeiter, Fabrikarbeiter, Handlungsgeschäftler und Maler waren zur Arbeitsaufnahme bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, Wilmersdorfer- und Poststraße.

#### Ausland.

##### Sofenarbeiterausstand.

Am 16. April. Die Sofenarbeiter sind in den Ausstand getreten. Der Arbeitgeberverband beschloß, die Arbeiter auszusperrn, falls sie bis morgen die Arbeit nicht wieder aufnehmen.

##### Generalsstreik der Damenschneider und Damenschneiderinnen in Liverpool.

In Liverpool haben die Damenschneider und Damenschneiderinnen die Arbeit niedergelegt. Zutritt ist streng ferngehalten.

#### Neues aus aller Welt.

##### Detectiv und Auskunfts.

Das kanbalische Vorgehen des Detectiv Schwarz in der Sache Niemann hat die Aufmerksamkeit weitest Kreise auf das gesamte Detectiv- und Auskunftsweesen gelenkt. Es ist bekannt, daß sich auf diesem Gebiete besonders in den Großstädten unerhörte Mißstände herausgebildet haben. Gegen Schwarz ein Strafverfahren eingeleitet wird, darf man hoffen, daß die hier bestehenden Schäden einmal gründlich beseitigt werden. Die Existenz zuverlässiger Auskunftsweesen ist im modernen Geschäftsleben eine Notwendigkeit. Die geschäftlichen Beziehungen vieler Unternehmungen sind so verzweigt, daß die Leiter derselben den Kundenkreis nicht übersehen können. Sie müssen sich die für die Beurteilung der Kreditwürdigkeit usw. notwendigen Unterlagen durch Auskunftsweesen besorgen lassen. Auch für die Aufenthaltsermittlung färmiger Schuldner usw. können diese Institute wertvolle Dienste leisten. Allerdings weiß jeder Geschäftsmann, daß die Zuverlässigkeit der Auskunftsweesen in vielen Fällen sehr zweifelhaft erscheint und daß die persönlich oder durch Geschäftsfreunde angestellten Ermittlungen noch immer die sichersten Ergebnisse haben. Eine Verbesserung des gesamten Auskunftsweesens ist dringend zu wünschen. Sehr beehrtragt würde der Nutzen der Auskunftsweesen für die Geschäftswelt durch die Verquickung mit dem privaten Detectivwesen. Die Ermittlungen in Eheheidungs- und Strafsachen und ähnliche heikle Dinge bilden heute die Hauptaufgabe einer großen Anzahl der in Großstädten massenhaft etablierten Detectiv- und Auskunftsweesen. Natürlich sind die Rechercheweisen, deren sich solche Institute bedienen müssen, ein recht buntes zusammengewürfeltes Bällchen. Da die Bezahlung dieser „Detectivs“ meist eine sehr schlechte, ihre Tätigkeit aber aufreißend und zum Teil nicht ganz unbedenklich ist, finden sich nur wenig wirklich qualifizierte Bewerber. Es wäre verfehlt, aus dem Fall Schwarz verallgemeinernde Schlüsse zu ziehen. Es gibt in Deutschland eine ganze Anzahl akkreditierter Auskunfts- und Ermittlungsweesen, bei denen Leute wie Schwarz wohl kaum Verwendung finden dürften. Es haben sich aber auch Hunderte von zweifelhaften Instituten aufgetan, die schon manchen Schaden durch ihre Tätigkeit angerichtet haben. Wie viele Ehen, die an sich sehr harmonisch waren, sind dadurch in die Brüche gegangen, daß einer der beiden Ehegatten in Grobgrößen massenhaft den andern durch ein Detectivbureau überwachen oder gar auf die Probe stellen ließ! Gar oft hat sich dann im Scheidungsprozeß herausgestellt, daß die Detective die ungläublichsten Lügen „aufgedeckt“ haben, lediglich um Material zu beschaffen. Bei der frischen Prüfung des Berichtes halten solche „Beurteilungen“ meist nicht stand, das Mißtrauen und oft auch der völlige Bruch zwischen den Beteiligten ist jedoch in der Regel nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Eine strafrechtliche Verfolgung der skrupellosen Detective ist jedoch nur in den seltensten Fällen möglich. Wenn sich dieselben nicht gerade solche Verfehlungen zuschulden kommen lassen wie Schwarz in vorliegenden Falle, ist meistens nur ihre Verdrängung wegen Verquickung möglich. Die Strafe steht aber auch dann in gar keinem Verhältnis zum angerichteten Unheil. Es wäre zu wünschen, daß die öffentliche Kritik an dem Verhalten des Detectiv Schwarz die solidere Auskunftsweesen zu einem engeren Zusammenhalt und zu einheitlicher Wahrnehmung ihrer gemeinsamen Interessen veranlaßt. Nur dadurch, daß sie die Schändlinge ihres Gewerbes offen brandmarken und das Publikum aufklären, können sie verhindern, daß sie mit den weniger laudablen Erscheinungen auf diesem Gebiete identifiziert werden. Auch die beruflichen Interessenvertretungen von Handel und Gewerbe sowie die Polizeibehörden sollten den Auskunftsweesen und Ermittlungsweesen größere Aufmerksamkeit widmen. Eine einzige Auskunft bildet unter Umständen die Grundlosgewei-gender geschäftlicher Dispositionen. Es muß deshalb der Geschäftswelt die Möglichkeit gegeben werden, sich einwandfreie Informationen zu beschaffen. Den Privatdetectiv sollte man aber ganz besonders scharf auf die Finger legen und vor allem die nicht ganz einwandfreien Existenzen dieser Art eliminieren.

**Das Gutachten des Staatsanwalts zu der Affäre Niemann.**  
Nachdem das Versehen über die Ermittlung der Todesursache des Ohnmachtigen Niemann in Charlottenburg eingeleitet worden ist, veröffentlicht jetzt die Staatsanwaltschaft des Landgerichts III folgende Erklärung: „In der Niemannschen Todesermittlungsaffäre haben die in der Untersuchung ermittelten Umstände zu folgenden Resultat geführt: Eine Katze, welche fremde Personen beim Tode des Niemann muß als ausgesprochenen Helfer gesehen werden, wurde durch die Vernehmung des Zeugen Dr. Stern bei der Vernehmung der Zeugen und insbesondere nach Art und Lage der Straßensituation in der Nähe des Standpunktes vertrieben, daß mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit Selbstmord anzunehmen ist. Er hat diesen Standpunkt auch heute nicht geändert. Seine Annahme steht weder der Sektionsaufnahme, noch der sonstige Sachverhalt bei Aufhebung der Leiche entgegen. Wäre gemeint, obere andere Zeichen von Gewalttätigkeit sind an dem Toten nicht wahrzunehmen worden, auch nicht vom Hausarzt der Familie Dr. Wolmer. Im Momente haben sich Spuren von Pulver oder Gift nicht gefunden. Die Hände waren nicht gefesselt, vielmehr hatte der Tote eine ihm gehörige Schließfelle nur um das Bein der einen Hand gefesselt, während das andere Ende der Felle lose in den Händen der anderen Hand lag. Auffallend war allerdings, daß die Leiche feierlich nach dem Auffinden der Leiche nicht alsbald Hilfe herbeigeholt hat. Doch ist eine solche Kopfschüttel in ähnlichen Situationen von medizinischen Sachverständigen auch sonst schon herangezogen worden. Ein Motiv zum Selbstmord war nicht zu erkennen, insofern kommt es häufig vor, daß Selbstmörder ohne erkennbare Veranlassung in den Tod gehen.  
Dieser schon damals festgestellte und durch die neuen sehr eingehenden Untersuchungen bestätigte objektive Sachverhalt erfuhr eine Änderung durch die Angaben, die Elisabeth Feinrich gegenüber dem Privatdetectiv Schwarz gemacht hatte. Die Art und Weise, wie dieses angebliche Schändnis zustande gekommen, und die näheren Umstände, unter denen es abgebehen ist, lassen das Geschehen als vollkommen wertlos erscheinen. Die Feinrich hat alsbald nach ihrer Verhaftung vor Gericht ihre Angaben widerrufen, sie hat damals und ebenso später bei ihrer ersten Vernehmung durch den ersten Staatsanwalt in vollkommen glaubwürdiger Weise dargelegt, daß sie ihr Geständnis Schwarz gegenüber nur gemacht habe, weil dieser durchaus eine gewaltsame Lösung des Niemann erklärt haben wollte und ihr für den Fall solcher Angaben die baldige Ehe in Aussicht stellte, während er im anderen Falle die Verlobung lösen und sie öffentlich blamieren wollte. Aus obigen erhellt, daß die Charlottenburger Kriminalpolizei bei der damaligen Aufklärung des Todesfalles ihres vollständigen Schuldigkeit getan hat, so daß also die gegen sie erhobenen Vorwürfe als unbegründet bezeichnet werden müssen.“

##### Die männliche Bürgermeisterin.

Rom, 15. April. Das römische Tribunal verhandelte gestern einen Prozeß, dessen Thema lebhaft an ein bekanntes Schauspiel Nebekinds erinnert. Der Bürgermeister des durch die drei Päpste des heiligen Stuhls berühmten uralten Städtchens Subiaco hatte geheiratet. Wir wissen nicht, ob es eine Verheiratung oder eine Scheidung war. Jedenfalls stand die Tatsache der Ehescheidung fest, der ein solches Hochzeitsessen im Beisein aller Honoratioren Subiacos folgte. Als der treffliche Bürgermeister abends die junge Frau umarmen und ihr zusetzen konnte: „Endlich allein!“ o Weh, da entpuppte sich im Dämmer des Hochzeitsgemaches die schöne Frau Bürgermeisterin — als Herr, und zwar als völlig ausgewachsener junger Mann. Natürlich lief der unglückliche Ahemann und Vater der Stadt mit lautem Wehgeschrei davon und ließ die arme „Gattin“, eine adere Anna Nicozzi, unter Tränen sitzen. Nachdem die





# Gesinnungsgenossen! Werbt für eure Volks-Zeitung!

## Reichstag.

141. Sitzung, Mittwoch, den 16. April 1913, nachmittags 1 Uhr.  
Am Bundesratsitz: v. Jagow.

### Etat des Auswärtigen Amtes.

#### Dritter Tag.

**Staatssekretär v. Jagow:** Lieber Herr Reichstag! Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Wiegand (SPD):** Der Vorschlag, den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen, ist ein wichtiger Schritt. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

Ich ist für mich die Ernsthaftigkeit der deutschen Statisten und die Ziellosigkeit der deutschen Konsuln gegenüber dem Welt. Ich ist für mich die Ernsthaftigkeit der deutschen Statisten und die Ziellosigkeit der deutschen Konsuln gegenüber dem Welt.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

Deutschlands groß geworden, vor allem hat sich aus der Tiefe der Gesellschaft die Klasse der Arbeiter emporgehoben, die Anteil gewinnen will an den Kulturwerten und Einfluß auf die politische Entwicklung des Landes. Umso schwerer empfand man, daß die politischen Zustände dieser gewaltigen wirtschaftlichen und kulturellen Umgestaltung nicht entsprechen. In Bezug auf die Selbstregierung ist das deutsche Volk nicht vorwärts gekommen, während in anderen Staaten, z. B. in England, der politische Zustand sich den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt hat. In Deutschland ist der

**Zustand des halben Absolutismus und des Bureaucratismus** erhalten geblieben; die konservative Partei, die bei den Wahlen kaum ein Drittel der Stimmen erhalten hat, herrscht in Preußen und in Deutschland. Dann braucht der Reichskanzler sich nicht zu wundern, daß in weiten Volkskreisen keine besondere Jubiläumstimmung vorhanden ist. Das deutsche Volk soll in diesem Jahre persönliche und finanzielle Opfer bringen, aber vergebens fragt man nach der Jubiläumsgabe unserer Herrschenden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Von einem fruchtbareren Vorwärtsschreiten kann man in der Reichsversammlung nicht sprechen, er ist ein Kanalarbeiter des Status quo, des Stillstandes. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) In langst überlebten Einrichtungen soll festgehalten werden. Bei der Billierung der Vorlage berief sich der Reichskanzler auf den angeblichen Willen des Volkes. Wo es sich um wirkliche Wünsche des Volkes handelt, spricht er nur von dem roten Stimmzettelschneidern, da widersteht ihm die Demokratie im höchsten Maße. Im Januar des vorigen Jahres hat eine ungeheure Mehrheit des Volkes einbringlich den Willen bekundet, es sollte mit der gegenwärtigen Politik ein Ende haben. Aber der Reichskanzler hängt ja nicht vom Volke ab und glaubt diesem Willen des Volkes nicht folgen zu können, er ist nicht ein Kanzler für die Entwicklung, sondern gegen die Entwicklung. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Recht ist nicht er allein schuldig, sondern vor allem die Unwissenheit dieses Volkes, und nicht bloß die ehemalige schmerzliche Mehrheit, sondern in erster Linie die Nationalliberalen, die nicht den Komplex entschieden genug vorwärts drängen. Auf ihrem Parteitag sprach Herr Paffermann am ersten Tage, es seien Garantien für die freie Entwicklung des deutschen Volkes notwendig. Dann trat aber am zweiten Tage Herr Friedberg mit seinen opportunistischen Freunden auf, weitere gegen das allgemeine gleiche Wahlrecht und trat ein für den sogenannten Arbeitwilligen Schuß. Bei den Nationalliberalen ist, wie Sie hier wieder zeigte, es unmöglich, eine bestimmte Farbe festzustellen, Sie bilden ein groteskes Gemisch aus den Farben des Sanjabundes und denen des Bundes der Landwirte. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Der Reichskanzler hält an dem Programm der Sammlung aller bürgerlichen Parteien nicht fest, sondern hofft immer noch mit dem

**Dreibund aus Konservativen, Zentrum und Nationalliberalen** eine Politik zu machen, durch welche jeder wirklich liberale und demokratische Fortschritt unmöglich wird. Auch bei dem Entwurf der Vorlage wünscht er das, und wir werden abwarten, ob die Nationalliberalen die Fesseln einer gerechten Steuerpolitik dem deutschen Volke verpassen.

Ich frage nun den Reichskanzler nach der jetzigen Stellung der Reichsregierung zum Orden Jesu. Es scheint etwas vorgegeben, man sagt es würde ein Handel geschlossen werden dem Reichskanzler und Herrn Spahn nach der Formel: Soldaten gegen Jesuiten. Das Zentrum soll Tausende von Offizieren demütigen, und die Regierung dafür Tausende von Jesuiten. (Wohlfahrt für die Jesuiten.) Wir Sozialdemokraten sind für die Aufhebung des Jesuitengesetzes, wir wollen es aber nicht mit 100 000 Soldaten und einer Milliarde neuer Steuern bezahlen, wir möchten auch auf diesem Gebiet eine klare Politik und keine Geschwätzerei. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Ein solches Handelsgeschäft würde den Geiststand unserer Politik betreffen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Einige kleine Verbesserungen, die durch den Reichstag erreicht sind, erkennen wir gerne an, aber alle sind der Regierung erst in langem, zähem Kampfe abgerungen worden. Auch bei dem neuen Budgetverhältnis der Wahlen ist das der Fall. Wir hätten wirklich einheitliche und gleichzeitige Wahlen wünscht, bei der vorgelegten Wahlordnung beschränken wir noch mangelnde Schwierigkeiten bei den Wahlen. Auch dieser kleine Fortschritt ist den Sozialdemokraten zu verdanken; Sie erkennen sich ja an die bestehende Abhängigkeit des Staatssekretärs des Innern von dem preussischen Polizeiminister, die hier aufgehoben wurde. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Der Reichskanzler sollte uns eigentlich dankbar sein, daß wir ihm zu diesem Sieg über die preussischen Konservativen verholfen haben. (Lachen redet.) Sie sehen, wie gerade wir Sozialdemokraten positive Arbeit verrichten.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

**Abg. v. Bartsch (SPD):** Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Ich habe den Wunsch, Ihnen heute den Etat des Auswärtigen Amtes vorzulegen.

die Braunschwelger Polizei einem deutschen Reichsangehörigen herbeigeführt werden.

Das deutsche Volk stimmt es mit den freiheitlichen Garantien, von denen Herr Ballmann sprach, bei uns in Deutschland noch bestritten ist. Herr v. Ballmann hat über diesen Fall im Abgeordnetenhaus eine seiner Reden gehalten, die sich als ein Meilenstein in der Geschichte der deutschen Demokratie erheben wird.

Wie von uns vorausgesetzt, haben die Maßnahmen der Regierung zur Verbesserung der Lebensmittellieferung keine wesentlichen Erleichterungen gebracht, die Lebenshaltung hält nach wie vor an. (Nurbe recht.) Nicht wie entwerfen Zerrbilder über die Lage der Arbeiter, sondern diejenigen, die immer noch der gewöhnlichen Komposition der Arbeiter sprechen. (Sehr gut! h. d. Soz.)

Welches sind die Gründe, die dem Stillstand der Reichspolitik bedürfen? Das Problem der Probleme ist die vollständige Abhängigkeit des Reichs von Preußen und den preussischen Junkern.

Die Reichsregierung ist nichts als eine Filiale der preussischen Regierung. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Herr Debus meinte im Januar, preussische Politik und Reichspolitik könnten nach einheitlichen Gesichtspunkten geleitet werden. Bewußt, aber dann muß auch das Wahlrecht im Reich und in Preußen dasselbe sein. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Die Reichsregierung ist nichts als eine Filiale der preussischen Regierung. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Herr Debus meinte im Januar, preussische Politik und Reichspolitik könnten nach einheitlichen Gesichtspunkten geleitet werden. Bewußt, aber dann muß auch das Wahlrecht im Reich und in Preußen dasselbe sein. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Das deutsche Volk stimmt es mit den freiheitlichen Garantien, von denen Herr Ballmann sprach, bei uns in Deutschland noch bestritten ist. Herr v. Ballmann hat über diesen Fall im Abgeordnetenhaus eine seiner Reden gehalten, die sich als ein Meilenstein in der Geschichte der deutschen Demokratie erheben wird.

Das deutsche Volk stimmt es mit den freiheitlichen Garantien, von denen Herr Ballmann sprach, bei uns in Deutschland noch bestritten ist. Herr v. Ballmann hat über diesen Fall im Abgeordnetenhaus eine seiner Reden gehalten, die sich als ein Meilenstein in der Geschichte der deutschen Demokratie erheben wird.

Regierungsbänke ständig leer. In daselbe Kapitel gehört der vielbellige Zustand der zu später Einberufung des Reichstages. Wir verlangen, daß der Reichstag statt Ende November, einige Wochen früher einberufen wird.

**Notwendigkeit eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes**

bewiesen hat. Im November 1908 hat Herr Bölow dem Reichstag und dem deutschen Volk die feierliche Zusage aus dem Reichstager Schloß gebracht, daß die Deutsche Kaiser in seinem Einvernehmen in die politischen Fragen möglichst Zurückhaltung beweisen würde. Daß diese Zusage nicht gehalten ist, wissen wir alle.

Ich will nur insoweit auf die Vorgänge eingehen, als sie von besonderem drahtischen Beweis liefern, wie schwierig es bei dem heutigen Regierungssystem ist, daß der Deutsche Kaiser vollständig zurechenschaftlich ist. (Sehr wahr! h. d. Sozialdemokraten.)

Ich will nur insoweit auf die Vorgänge eingehen, als sie von besonderem drahtischen Beweis liefern, wie schwierig es bei dem heutigen Regierungssystem ist, daß der Deutsche Kaiser vollständig zurechenschaftlich ist. (Sehr wahr! h. d. Sozialdemokraten.)

Ich will nur insoweit auf die Vorgänge eingehen, als sie von besonderem drahtischen Beweis liefern, wie schwierig es bei dem heutigen Regierungssystem ist, daß der Deutsche Kaiser vollständig zurechenschaftlich ist. (Sehr wahr! h. d. Sozialdemokraten.)

Ich will nur insoweit auf die Vorgänge eingehen, als sie von besonderem drahtischen Beweis liefern, wie schwierig es bei dem heutigen Regierungssystem ist, daß der Deutsche Kaiser vollständig zurechenschaftlich ist. (Sehr wahr! h. d. Sozialdemokraten.)

Ich will nur insoweit auf die Vorgänge eingehen, als sie von besonderem drahtischen Beweis liefern, wie schwierig es bei dem heutigen Regierungssystem ist, daß der Deutsche Kaiser vollständig zurechenschaftlich ist. (Sehr wahr! h. d. Sozialdemokraten.)

Ich will nur insoweit auf die Vorgänge eingehen, als sie von besonderem drahtischen Beweis liefern, wie schwierig es bei dem heutigen Regierungssystem ist, daß der Deutsche Kaiser vollständig zurechenschaftlich ist. (Sehr wahr! h. d. Sozialdemokraten.)

Ich will nur insoweit auf die Vorgänge eingehen, als sie von besonderem drahtischen Beweis liefern, wie schwierig es bei dem heutigen Regierungssystem ist, daß der Deutsche Kaiser vollständig zurechenschaftlich ist. (Sehr wahr! h. d. Sozialdemokraten.)

Ich will nur insoweit auf die Vorgänge eingehen, als sie von besonderem drahtischen Beweis liefern, wie schwierig es bei dem heutigen Regierungssystem ist, daß der Deutsche Kaiser vollständig zurechenschaftlich ist. (Sehr wahr! h. d. Sozialdemokraten.)

schaffliche und sozialpolitische Leben vorwärts zu treiben. Wir wollen am Ausbau aller unserer Verhältnisse anregend und vorwärtstreibend wirken, die Unzulänglichkeiten der gegenwärtigen Politik wollen wir mit fortwährenden Anregungen beantwortet. Unsere Hoffnungen auf die gegenwärtige Regierung sind sehr gering, unsere Hoffnungen ruhen vielmehr auf der großen sozialdemokratischen Volksbewegung. (Beifalles sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg: Ich will mich darauf beschränken, auf einige Fragen, die der Herr Redner gestellt hat, zu antworten. Er hat sich bei mir noch dem gegenwärtigen Stand der Jesuitenfrage erkundigt. Seit ich im November d. J. über die Jesuitenfrage hier gesprochen habe, ist das Kommando eingetreten, daß der Reichstag einen Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes angenommen hat. Dieser Antrag liegt dem Bundesrat vor, der noch keinen Beschluß darüber gefaßt hat. Vor der Annahme des Antrags im Reichstag ist die Frage über das Verhältnis des Reichsrechtes zum Landesrecht auszuwerfen worden. Um dieses Verhältnis aufzuklären, hat der Herr Staatssekretär des Innern, wie er mir mitgeteilt hat, eine Rückfrage bei den Ministern der Einzelstaaten gehalten. Lediglich darauf bezieht sich diese Rückfrage. Von einem Kuhhandel, den der Redner an die Hand gemalt hat, ist mir nichts bekannt. Weiter hat mich der Herr Redner gefragt, wie es mit den Vorwürfen in Braunschweig bezüglich des französischen Sozialisten Compère-Morel lünbe. Die Einzelheiten der Vorgänge in Braunschweig sind mir unbekannt, und wie mir der Herr braunschweigische Bundesratskommissar mitteilt, hat auch er noch keine Kenntnis davon. (Beifalles sehr richtig!)

Durch die hochbedeutende Verabreichung Ihrer treuen patriotischen Gesinnung ist es mir ein Vergnügen, Ihnen heute diese Auszeichnungen zu überreichen. Ich hoffe, daß diese Auszeichnungen die Anerkennung der Nation und der Welt zu finden werden.

Der Herr Redner hat ferner behauptet, die Politik der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über den Vertrag zwischen dem Kaiser und dem damaligen Besitzer von Cabinen sei falsch; es handle sich um eine Schenkung. Er hat einen Brief des Kaisers an den früheren Besitzer von Cabinen vorgelesen. Ich kenne den Brief nicht; er wird ja wohl mitkommen, wenn der Redner glaubt, ihn öffentlich mitteilen zu können. Ich möchte nur angeben, daß im Kaiserlichen Archiv ein Kaufvertrag vom 15. Dezember 1898 liegt, worin nach § 1 gesagt wird: Der Kaiser übernimmt käuflich von Herrn Birker die und die Besitzungen, § 2: Der Erwerber übernimmt die sämtlichen Hypotheken und Grundschulden (Hört! Hört!), und § 5: Der Käufer zahlt eine einmalige Barsumme von 50.000 M. und außerdem eine jährliche Rente. (Hört! Hört!) Ich halte also die Mitteilung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung für falsch; ich halte diese Behauptung als eine Falschmeldung an. (Beifalles sehr richtig!)

Im Zusammenhang damit ist der Redner auf zwei Stellen des Reichstages eingegangen und hat sich darüber geäußert, daß der Kaiser in einer Rede, die er vor den Landwehrsoldaten von Berlin, ich glaube am 10. März, gehalten hat, ausgerufen hat zum Kampf gegen die hinteren Mächte des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit. Wollen Sie etwas bestritten, daß solche Reden bei uns wirken und an der Arbeit sind? Wären wir nicht tagtäglich in der sozialdemokratischen Presse von den Mächten des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit gequält? (Beifalles sehr richtig!)

Ich habe keine Protesten hier. Ich möchte Sie bitten, sich über die Angelegenheiten der Reichsregierung zu äußern, wenn Sie etwas bestritten, daß solche Reden bei uns wirken und an der Arbeit sind? Wären wir nicht tagtäglich in der sozialdemokratischen Presse von den Mächten des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit gequält? (Beifalles sehr richtig!)

Ich habe keine Protesten hier. Ich möchte Sie bitten, sich über die Angelegenheiten der Reichsregierung zu äußern, wenn Sie etwas bestritten, daß solche Reden bei uns wirken und an der Arbeit sind? Wären wir nicht tagtäglich in der sozialdemokratischen Presse von den Mächten des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit gequält? (Beifalles sehr richtig!)

Vertical text on the right margin containing various notices and advertisements, including 'SLUB', 'DFG', and 'Deutschen Forschungsgemeinschaft'.

Stimmen — haben wir früher doch schon ganz dasselbe verlangt. Verhältniswahl und gerechte Verteilung der Wahlkreise. — Wir wünschen, daß geheime Listen über die Beamten endlich beiseite gelassen werden. Wäre es nicht, so man sie beiseite gelassen hätte, so hätte die Disziplin ergeben. Weiter wünschen wir, daß überhaupt das Disziplinverfahren gegen Beamte mit Rechtsgarantien umgeben wird. — Dem Schluß tritt der Redner für die freilichige Resolution auf Einführung von Angestellten- und Beamtenauschüssen ein.

Abg. Karawitz (Soz.): Wegen der Enteisungspolitik in Preußen hat der Reichsanwalt ein Mißtrauensvotum des Reichstags erhalten. Durch einen Mangel der Geschäftsordnung hat der Reichsanwalt davon keine offizielle Kenntnis erhalten, aber erfahren wird er es schon haben. Es bedeutet eine Mißachtung des Reichstags, daß trotzdem in dieser Enteisungspolitik munter fortgefahren wird. — Heber die Mißachtung des Vereinsgesetzes werden wir eine besondere Erklärung herbeiführen. Die ganze Politik der Regierung gegenüber den Parteien, von allem der Staatssozialismus der Enteisungspolitik, kommt nur der Sozialdemokratie zugute. Die Regierung will nur aus und entgegen, die Sozialdemokratie will alle entgegen. Der Geist ist derselbe. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Wunn (Wirtsch. G.): tritt für einen Antrag auf Bildung von Beamtenauschüssen in den Reichsministerien ein. — Der sozialdemokratische Antrag über die Verhältniswahl müßte, wenn er erst gemeint hätte, nähere Vorschläge enthalten. Es genügt nicht, daß die Sozialdemokraten die ersten sind, an dem Reichstagswahlrecht zu rütteln. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Deßler betont die Schwierigkeiten einer Neuordnung des Disziplinarrechts der Beamten. Eine Neuordnung werde dem Reichstag wahrscheinlich im nächsten Winter angehen. Ein Veräußerungsantrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Abg. Östmann (Soz.): Die Wahlen von 1912 haben ungewidertig bewiesen, wie das Volk über die Politik des Reichsanwalts denkt. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.) Den Arbeitern werden in ihrem Kampf um bessere Lebensbedingungen noch wie vor die größten Schwierigkeiten gemacht. Das Vereins- und Versammlungsrecht wird von den unteren Organen ganz im Gegensatz zu den Absichten des Reichstags ausgeübt. Es gegenüber Ausfällungen bei den Reichstagswahlen. Die Reichstagswahlen mehr als ausreichen, beweisen die Erfahrungen im Ruhrgebiet, wo 30 Jahre Gefängnisstrafen und 16 345 W. Gefängnisstrafen insgesamt verhängt worden sind. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Von 1200 Klagen wurden 306 Freiurteile erlassen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) — Redner begründet des weiteren den Antrag auf Einführung des Verhältniswahlrechts bei den Reichstagswahlen. Der Reichstag würde eine ganz andere Zusammensetzung erfahren, wenn wir ein wirklich gleiches

Wahlrecht hätten. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.) Die Gleichberechtigung der Bevölkerung hat sich in den letzten Jahrzehnten enorm verändert infolge der industriellen Entwicklung, die große Massen in bestimmten Gebieten, vor allem in den Großstädten, zusammenführt. Das bedingt mit Notwendigkeit eine andere Wahlkreiseinteilung.

(Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Aber man fürchtet eine Veränderung in dieser Richtung, um nicht den Einfluß der Sozialdemokratie zu vermindern. Im übrigen bleiben auch infolge des Majoritätswahlrechts über 5 Millionen Wähler überhaupt unvertreten. Daher verlangen wir auch eine Berücksichtigung der Minoritäten. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.) — In der Jesuitenfrage, sagt der Reichsanwalt, hat sich seit dem vorigen Jahre nichts verändert. Wir werden ja sehen, wie die Sache sich entwickelt. — Die Behauptung, wir hätten die Religion feindlich gegenüber, hat der Reichsanwalt in keiner Weise begründet. In unserer Partei wird Religion zur Zeit als Sache erklärt, in unserer Partei erfährt niemand eine Zurücksetzung wegen seiner religiösen Überzeugungen. Aber die Kritik an den kirchlichen Einrichtungen, die sich in keiner Weise mit religiösen Überzeugungen decken, werden wir uns auch in Zukunft nicht verkneipen lassen. — Der Konflikt über die Abgaben der Reichsanwalt hier erwähnt hat, spricht keineswegs gegen die von Orbanauer gegebene Darstellung. Der Fall Sobyl ist keineswegs für die Öffentlichkeit erleblich. Auch das Wort von der „hohen Kommissarität“ beweist, wie falsch der Kaiser über die Verhältnisse der Arbeiter und die Ergebnisse der Sozialpolitik unterrichtet wird. 42 Proz. der gesamten preussischen Bevölkerung haben heute noch immer nicht ein Einkommen von 900 Mark. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Heber diese und andere Dinge ist der Kaiser offenbar ganz falsch informiert.

Bei der Rede vom Reichstag ist dem Wahlsystem eine falsche Auslegung gegeben worden. Bei Reichswahlen innerhalb eines Jahres soll nach den alten Listen gewählt werden. In Preußen aber hat man Wählern, die verpasst waren, das Wählen einfach verboten.

(Beifall bei den Sozialdemokraten.) Die Wirtschaftspolitik des Reichsanwalts führt uns dazu, die Starben und Wächtern noch mehr zu stärken, die Kleinen und Schwachen in Gewerbe und Handel und vor allem der großen Masse der Arbeiter noch mehr das Leben zu erschweren. Und das nennt der Reichsanwalt die Wirtschaftspolitik. Wenn man alles versucht, die geschlossene Wirtschaft der Arbeiter gegen diese Wirtschaftspolitik zu schützen, so kann das einen Erfolg nicht haben. Auf dem Schlachtfeld der Arbeit haben Hunderttausende Leben und Gesundheit verloren; darunter sind diese Zahlen gestiegen. Das sind

schwerste Klagen gegen die Sozialpolitik. Die Arbeiter bilden zusammen mit den Männern der Wissenschaft und Technik die Grundlage unseres Wirtschafts-

Lebens, durch dessen Aufschwung Deutschland groß geworden ist. Um so unbegreiflicher ist es, daß die Regierung die Arbeiter rechtlos halten will. Gerade, wenn man auf dem Boden der Ordnung steht, muß man den Wünschen der Massen Rechnung tragen. Statt dessen folgt man den Wünschen der Junker. Solche Politik kann uns in keiner Weise befriedigen. Wir protestieren gegen diese Rechtsnachlassung der arbeitenden Massen. Die Rechte des Volkes ist nicht nur zum Arbeiten da, sondern das Volk muß auch die Rechte verlangen, die der heutigen Entwicklung entsprechen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Orbanauer (Soz.): Die Übernahme des Gutes Radin durch den Kaiser soll durch einen Kaufvertrag, nicht durch eine Schenkung erfolgt sein. Die Vorschreibung dieses Kaufvertrages ist eine Zurechtweisung sowohl der öffentlichen Meinung als auch des Kaisers. Dem Reichsanwalt ist doch als Jurist und Kaufmann bekannt, daß auch Schenkungen in Form von Kaufverträgen erachtet werden. Der von mir bezogene Brief des Kaisers an den Landrat Dietrich beweist deutlich, daß das Gut Radin ohne Gegenleistung an den Kaiser übergegangen ist. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Heber ist der Landrat Dietrich wegen seiner besonders patriotischen Bestimmung in das preussische Herrenhaus berufen worden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Gehörte das auch zu den Kaufbedingungen? Der damalige Wert von Radin betrug über 3 Millionen. Die Gegenwerte waren nur so hoch, daß ein erhebliches Geschenk von weit über eine Million übrig blieb. Wenn solche Schenkungen an öffentliche Körperschaften wie z. B. die Stadt Berlin gegeben werden, so bringt die obere Behörde stets darauf, daß etwas vorhanden angehörige in anständiger Weise abgefunden werden. Das ist gerade bei Übernahme von Radin nicht geschehen. Man hat dem Kaiser offenbar damals verheimlicht, daß der Landrat arme Verwandte hatte. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Diese Verwandten haben dann eine Abfindung verlangt und sind brutal behandelt worden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Heber ist gerade bei Übernahme von Radin nicht geschehen. Man hat dem Kaiser offenbar damals verheimlicht, daß der Landrat arme Verwandte hatte. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Diese Verwandten haben dann eine Abfindung verlangt und sind brutal behandelt worden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Heber ist gerade bei Übernahme von Radin nicht geschehen. Man hat dem Kaiser offenbar damals verheimlicht, daß der Landrat arme Verwandte hatte. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Diese Verwandten haben dann eine Abfindung verlangt und sind brutal behandelt worden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Die Diskussion schließt. Heber die Resolution Albrecht (Soz.) auf Einführung der Verhältniswahl und Neuerteilung der Wahlkreise wird, da das Bureau über das Resultat der Abstimmung zweifelhaft bleibt, durch Sammelstimmung abgelehnt.

Wir ja stimmen 90, mit mein 88 Abgeordnete, das Gesamt 100 beschlußfähig. Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (Fortsetzung der Beratung, dann Wahlprüfungen und Willkür.) Schluß 7 1/2 Uhr.

Advertisement for Jakob Kranz, featuring 'Frisch auf Schänke' and 'E. Schurigs Restaur.' with address details.



Advertisement for Jasmatzi-Dubec cigarettes, 'Verlangen Sie die 2 1/2 Pf.-Cigarette Jasmatzi-Dubec'.

Advertisement for 'Populäre Sonntagkonzerte Nellerau' at the 'Bildungsanstalt Jaques-Daleroze'.

Advertisement for 'Gemeins. Ortskrankenkasse i. Potschappel u. U.' regarding a general assembly.

Advertisement for 'Damen' featuring 'Neue Möbel' and 'Polstergarnituren'.

Advertisement for 'Kleiderchränke' and 'Tränkners Möbelhaus'.

Table titled 'Gewinn-Liste' showing financial data for the 'Bereins-Baren-Verlosung des Naturheilvereins Dresden-Öbtau und Umgegend'.

Advertisement for 'Ortskrankenkasse für Radebeul u. Nachbarorte' regarding a general assembly.

Advertisement for 'Baugenossenschaft für Birkigt u. Umg.' regarding a general assembly.

Advertisement for 'Kleiderchränke' and 'Tränkners Möbelhaus'.

Advertisement for 'Geldlotterie-Lose' and 'Zigarren-Spezial-Geschäft'.

Advertisement for 'Kleian's Wascholder-Saft'.

Advertisement for 'Frauentee' and 'Wallsstraße 4'.

5. Klasse 163. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne sind, sind mit 300 Mark gezogen.

Ziehung am 16. April 1913.

Table with columns of numbers and their corresponding prizes in Marks. Includes sub-sections for 10000 Mark and 5000 Mark prizes.

Main table of lottery numbers and prizes, organized into columns of numbers and prize amounts.

Cacao

Aller aus gesunden Bohnen fachmännisch richtig hergestellte Cacao hat genügend natürlichen Aroma...



Netto-Gewicht Kraft-Cacao à Pfd. 260 Pf., 1/4 Pfd. 65 Pf. Haushalt-Cacao à Pfd. 240 Pf., 1/4 Pfd. 60 Pf. Cacao-Pulver 3 à Pfd. 200 Pf., 1/4 Pfd. 50 Pf.

Selbstgefertigte Waschgefäße Wasch- und Wringmaschinen, Haus- u. Küchengeräthe...

Eberl-Brau advertisement with logo and text: Eberl-Brau, abblitzend, Eifer-Flasch, Pflanz-Bons.

Gardinen-Reste! Ein Posten Steppdecken 30 Teppiche Gebr. Eisenhardt

A. Rencker Optische Anstalt advertisement featuring an illustration of a woman's face and text about optical services.

Geht acht, wenn Ihr Palmir Euch kauft... advertisement for Palmir brand margarine.

Mutterspritzen advertisement for a product called 'Mutter'spritzen'.

Konkurs-Ausverkauf advertisement for the estate of Karl Paul.

Frauen Artikel advertisement for various women's goods.

Mai-Nummer des Wahren Jacob advertisement for a May issue.

Eberl-Bräuse advertisement for a mineral water product.

Herren advertisement for men's clothing.

Reinigungsanstalt advertisement for a cleaning service.

Netzbettstellen advertisement for bed frames.

Tafel-Aepfel Mus-Aepfel advertisement for dried apples.

Klingo Kranen advertisement for cranes.

Billige Fleisch- und Wursttage advertisement for cheap meat.

Netzbettstellen advertisement for bed frames.

# Ca. 1200 Paletots

zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen. Der reguläre Preis ist teils der Vierfache.

Hierunter folgende Serien:

<p><b>Paletots</b> Stoffe englischen Geschmacks in modernsten Fassons, für junge Mädchen, für das Alter von 13 bis 18 Jahren jetzt nur 5.75, <b>3.90</b></p>	<p><b>Paletots</b> 190 cm lang, Stoffe in engl. Geschmack, teils mit kariertem Absteife, teils offen u. geschlossen zu tragen jetzt nur 12.50, <b>8.50</b></p>	<p><b>Paletots</b> Stoffe in englischem Geschmack, in herrlichsten Modifarben, in prachtvollen Ausführungen, Diagonal- oder Noppenstoffe jetzt nur 17.50, <b>14.50</b></p>	<p><b>Paletots</b> 140 cm lang, Stoffe englischer Art, Raglanfasson, in bester Verarbeitung, offen und geschlossen zu tragen jetzt nur 35.00, <b>27.50</b></p>	<p><b>Voile- und Etamine-Paletots</b> 135 cm lang, vorzügl. reinwollene Qualitäten, in prachtv. Fassons jetzt nur 22.50, <b>16.50, 12.75, 9.50</b></p>
--	--	--	--	--

# Ca. 800 Jackenkleider

in den apartesten Fassons und modernsten Stoffen in tadelloser Verarbeitung.

Sämtliche Jackenkleider sind ausgesucht schöne Ware, sämtlich auf Seide, teils auf reinseiden Merveilleux oder Duchesse gearbeitet, teils Atelier-Arbeit.

Diese Jackenkleider kosten jetzt nur Mk. **85.00** bis **9.75**

Wir unterlassen es, die regulären Verkaufspreise anzuführen, da es nicht in unserer Absicht liegt, das kaufende Publikum irre zu führen.

# ALSBERG

IA 102

Für unsere Verkaufsstelle in Gruben suchen zum sofortigen

## Lagerhalter.

Schon in diesem Jahr tätig Beweisen erhalten den Vorrat. Schriftliche Bewerbungen sind bis Sonnabend den 19. April zu richten an L 1067

Konsumverein Weinböhl.

Agent an jedem Ort gesucht  
H. Jürgens & Co., Zigarren- und  
Zigaretten-Fabrik Hamburg 22.

### Herren- Schneider

erster Großhändler: Arbeiter,  
zum 1. April für dauernde  
Beschäftigung sofort gesucht.  
Reifeberggüter 4. Klasse.

**Bruno Bartsch**  
Lehrer-Brüderhavens.

### Viel Geld u. Aergern

kaufen das Photographieren den  
jetzigen, welcher  
wünsche, nicht in  
einem  
Spezial-  
Geschäft  
kauft, wo  
ihm ein  
stündiger  
Fachmann  
zur  
Verfügung  
steht.  
Decken Sie Ihren Bedarf an  
Apparaten und  
Zubehör bei  
den 1897 ge-  
gründet.  
**Ernst  
Hoxhold**  
jetzt Palmstr.-Ecke, 1 Min. v.  
Pöppel, und Sie haben jederzeit  
eine ungescheute Beratungsstelle  
für alle vorh. Fragen und die  
Gewalt eines realen Einkaufs.

### Tüchtiger Tischler

für Kameras und Raffetten  
sofort gesucht. IA 171

**Ferd. Troger**  
Fabrik photograph. Apparate  
München, Clemensstr. 24.  
Sägmaschinen, mit Garantie, für  
16 W. a. v. Freiburger Str. 55, D. L.

### Auskunftsstelle

für Kranken-, Unfall- u. Zwangs-  
Versicherung. Errichtet 1898.  
**A. Schmiegel, Reichstr. 19, I.**

Für die anlässlich der Feier unserer Silbernen  
Hochzeit uns übersandten Glückwünsche sagen wir  
hiermit unseren verbindlichsten Dank!  
Dresden, den 17. April 1913  
**Richard Funko und Frau.**

Unterricht im Schnittzeichnen,  
Schneidern und Zeichnen, jeden  
Tag von 5-9 Uhr abends, Sonn-  
tag von 9-1 Uhr, Stunde 10 Pf.  
**G. Kolke, Burgk  
Deubener Straße 21. IB 807**

**Legen Sie Wert**  
auf sorgfältige gute saubere Schuh-  
Reparatur. So machen Sie bitte  
einen Versuch. IB 828  
**Kaditz, Verdenstraße 12**  
Ede Wäckerstraße.

### 4. Wahlkreis. Bezirk Pieschen-Trachenberge.

Den Parteigenossen hierdurch zur Nachricht, daß unser Mit-  
glied, der Fliesenleger

**Karl Schuffenhauer**  
im 64. Lebensjahre gestorben ist. Seine seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, auf  
dem St.-Pauli-Friedhof statt. [V 11]  
Zahlreiche Beteiligung erwünscht **Der Vorstand.**

### Deutscher Bauarbeiter-Verband Zweigverein Dresden.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege

**Karl Schuffenhauer, Fliesenleger**  
am 15. April an Speiseröhrentrebs im Alter von 68 Jahren  
gestorben ist. — Die Beerdigung findet Freitag nachmittag  
3 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt. [V 8]  
Zahlreiche Beteiligung erwünscht **Der Zweigvereinsvorstand.**

### IV. Kreis. VI. Bezirk.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Dienstag den  
15. April der Genosse

**August Schneider, Bauarbeiter**  
verstorben ist. [V 11]  
Die Beerdigung findet Freitag den 18. April, nachmittags  
5 1/2 Uhr, von der Halle des St.-Pauli-Friedhofs aus statt.  
Zahlreiche Beteiligung nicht entgegen **D. V.**

### Deutscher Bauarbeiter-Verband Zweigverein Dresden.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege

**August Schneider, Hilfsarbeiter**  
am 15. April an Magenrebs im Alter von 61 Jahren ge-  
storben ist. — Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 1/2 Uhr  
auf dem St.-Pauli-Friedhof statt. [V 81]  
Zahlreiche Beteiligung erwünscht **Der Zweigvereinsvorstand.**

Dienstag früh verschied sanft nach kurzem schwerem Leiden  
meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin,  
Tante und Großmutter **Anna Schuchardt**, verw. geb.  
Dünnebeck geb. Bauer. — Im stillen Beileid bitten

Dresden-N., Breite Straße 14, den 16. April 1913  
**Karl Schuchardt** als Gatte und sämtliche Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 4 Uhr im  
Arematorium zu Tolkewitz statt. [A 021]

Für die vielen beweis der herzlichsten Teilnahme beim Hin-  
scheiden meiner lieben Gattin, unsern guten Mutter **Auguste  
Sieber** geb. Ruder, sagen wir allen Verwandten, Nachbarn  
und Bekannten sowie meiner Arbeitskollegen der Schuhfabrik  
zu Eßfen für den herrlichen Blumenkranz und das zahlreiche  
Geleit unseren herzlichsten Dank! Besonderen Dank der  
Schwester für die liebevolle Pflege und Herrn Pastor Müller  
für die tröstlichen Worte am Grabe. [K 882]  
**Schmannsdorf. Der trauernde Gatte nebst Kindern.**

Zurückgeführt vom Grabe meines so früh dahingefahrenen,  
unvergesslichen Gatten, kreuersorgenden Vaters, Sohnes Schwieger-  
sohnes, Bruders und Schwagers Herrn **Ernst Gustav  
Stange**, drängt es mich allen lieben wertigen Kollegen der  
Walsfabrik Niedersehlitz sowie dem Brauerverband, meinen  
lieben Mitarbeiterinnen und Bekannten für die herzlichste Teil-  
nahme meinen innigsten Dank! auszusprechen.  
Freudlich, den 16. April. Die tieftrauernde Witwe  
**Aug. Stange geb. Locks nebst Kindern.**

Für unsere Abonnenten in Coschitz, Otteritz, Burgsch.  
liegt ein Prospekt der Firma **Messow's Warenhaus,  
Dresden-Flauen**, bei, wozu wir hiermit aufpassen  
mögen.

# Sarrasani

Telephon 17760 und 17812.  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:

## Wild-West

Sonnabend, Sonntag, Mittwoch 9 Uhr u. 7 1/2 Uhr

## Wild-West

Sonnabend und Mittwoch nachmittag bei durchweg halben Preisen für gross und klein.  
Sonntag nachmittag für Kinder unter 14 Jahren

## Wild-West.

Infolge bevorstehenden Saisonschlusses nur noch ganz wenige Tage [L 1068]

## Wild-West.

Vorverkauf an der Circuskasse, im Warenhaus H. Herzfeld und in allen Zentralschäften von L. Wolf.

### Bekanntmachung.

Einem verehrten Publikum, werten Vereinen, allen Freunden und Bekannten zur gefl. Mittheilung, dass ich das Konzert- und Ballettablissement

## Blumensäle, Blumenstrasse 48

käuflich erworben habe und ab 1. Juli d. J. bewirtschafte. Das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen. Anmeldungen zu Vereinsfestlichkeiten usw. für das kommende Winterhalbjahr, zu welchen ich mein Etablissement kostenlos zur Verfügung stelle, können jederzeit bei dem gegenwärtigen Inhaber, Herrn Julius Berthold oder in meiner Wohnung, Fürstenstrasse 85, part., erfolgen.

Mit der Bitte um ferneres Wohlwollen halte ich mich zur Entgegennahme geschätzter Aufträge ff. angelegentlichst empfohlen und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung  
**Ernst Binder.**

A 171]

## Gambrinus-Stadt-Restaurant

am Postplatz. [B 706]

Großes billiges Speiseband. Bestgeflogene Biere. Schönst gelegener Garten im Zentrum. Hermann Pfeiffer.

## Wittelsbacher Bierhallen

Moritzstraße.

Das renommierteste bürgerliche Restaurant mit 11. ist erst am Mittagstisch.

**ALT-DRESDEN**: wie es um Anna 1600 war

1000 M. Verlust umgewertet in Frohsinn, Humor, Laune u. Zufriedenheit hat jeder, der Alt-Dresden nicht besucht.

## Gasthof Oberfrauendorf.

Zonntag den 20. April [K 882]

### Grosses öffentl. Konzert

aufgeführt von Gesangsverein Liederkranz, Dippoldswalde Mitglied des S. S. V. - Dirigent: Herr Hermann Rüdiger, Döhlen.

Der Auführung gelangen: Gesänge u. humor. Vorträge.

Einlaß 7 Uhr. Eintritt 40 Pf. Anfang 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf a 25 Pf. sind im Gasthof zu haben.

Zahlreiches Fleisch sehr entgegen. Der Vorstand u. A. Hemming.

## Colosseum-Theater

Freiburger Platz 20.

Ein Ereignis ist jede Woche unser

### Künstler-Abend

Freitag den 18. April 1913  
Beginn 8 1/2 Uhr

### Grosses Künstler-Konzert

auf der Bühne mit großem Orchester  
Dazu das konkurrenzlose Programm!

U. a.: [A 82]

### Verderbliche Leidenschaft.

Spannender Roman in 3 Teilen.

## Schmiedeschänke Lozdorf.

Donnerstag den 17. April [K 884]

### Einzugs-Schmaus.

Hierzu laden ergebenst ein G. Kungwig und Frau.

### Werden Sie leicht müde?



Wenn Sie des Tages Arbeit übermäßig ermüdet, wenn Sie nach sieben Stunden Schlaf doch nicht ausgeschlafen haben, wenn Sie leicht erregt werden und oft zerstreut sind, so sind Ihre Nerven nicht normal.

Ihre Nerven haben den Reservofonds an Kraft aufgebraucht und zehren jetzt vom Kapital. Sie müssen Ihrem Körper wieder einen Reservovorrat an Kraft und Energie zuführen. Dies kann nur durch ein Mittel geschehen, welches Ihnen jede Anstrengung leicht macht und dabei in Ihrem Körper einen Ueberschuss von Kraft ansammelt.

Sportleute, Touristen und Turner haben festgestellt, dass sie zu bedeutend höheren Leistungen befähigt sind nach dem Genuss von echtem Kola „Marke Dultz“. Klinische Erfahrungen hervorragender Professoren beweisen, dass echtes Kola das Denkvermögen und die allgemeinen Körperkräfte hebt. Tausende freiwilliger Zuschriften erklären echtes Kola für ein hervorragendes Stärkungsmittel für das Nervensystem. — So schreibt C. Müller, Restaurateur, Kassel:

Große Dienste haben mir nur die echten Kola-Tabletten „Marke Dultz“ geleistet. Ich litt an starken Kopfschmerzen, Herzklopfen, Angstgefühl, Schwäche in den Armen und Beinen, kurzum, ich war dem Verzweifeln nahe. Ich hatte Angst, auf die Straße zu gehen. Alle diese Beschwerden sind nach dem Gebrauch Ihrer echten Kola-Tabletten vergangen. Ich fühle mich jetzt kräftig, wie neugeboren, habe guten Schlaf und Appetit und gehe jetzt wieder auf die Straße und bin, ohne zu ermüden, von morgens 9 Uhr bis 2 Uhr nachts in meinen Geschäfte tätig.

Die Klarheit Ihres Denkens, die Kraft Ihrer Nerven, Ihr tägliches Wohlbefinden und Ihren Gemüthszustand können Sie wichtig beeinflussen durch echtes Kola-Dultz. Lassen Sie sich bitte sofort meine Broschüre und eine Gratisprobe echtes Kola „Marke Dultz“ kommen. Ich sende Ihnen beides gern, denn Sie sollen nicht einen Pfennig vorher ausgeben, ehe Sie sich nicht überzeugt haben. Wenn Sie Interesse für Ihr leibliches Wohl haben,

**so fordern Sie eine Gratis-Probe**  
von  
**MAX DULTZ, Berlin SO 33, Abteilung 34.**

## Verlag Kaden & Comp., Dresden

Zwingerstrasse 12/14.

Sobald erschienen:

### Paul Göhre:

Die

### Königinnenollenschaftsbewegung der deutschen Arbeiterklasse

56 Seiten 8° Preis 50 Pf.



## Waggon frischer Seefisch

zu billigsten Preisen bei feinsten Qualitäten; besonders empfehlenswert ist:

**Kabljou, ohne Kopf**  
in großen, besten Stücken . . . . . Pfund **13**

**Seelachs, ohne Kopf**  
in hochfeinen großen Exemplaren . . . . . Pfund **13**

**Beste zartfleischige unvermischte**

## Vollheringe

10 Stück 60, 70, 80 Pf., 100 Stück 550, 650, 750 Pf.  
Die großen (schottischen) Tonnen in strammster Steilpackung mit etwa 825 Stück 48 Pf., 1/2 Tonne 25 Pf., 750 Stück 52 Pf., 1/4 Tonne 27 Pf.

**Schottische Selected-Falls**, etwa 770 Stück 43 Pf.  
Von eigener Beschränker Einlegung: Feinste Siegnitzer

## Saure Gurken

2 Stück 10 Pf., 2 Stück 12 Pf., das Hundert 475 Pf.  
in Originaltonnen mit etwa 600 Stück das Hundert 450 Pf.  
Versand prompt gegen Nachnahme.

## Versandhaus + Amor +

Hygien. Frauenartikel  
Gummwaren, Muttersprizen billigt  
nur Frauenstr. 8 u. 10, 1.

## Rosel Nitzsche

Valmstr. 13, Hof 1. Etage  
empfehle ich den geübten Damen zur Befestigung von Torsionen und Vorbeerbürgern; auch werden Haararbeiten angefertigt.

## Mischobst

1 Pfund 36 Pf.  
bei 5 Pfund . . . 1 Pfund 35 Pf.

## J. C. Krüger

### Webergasse 18

Telephon 1912  
Freier Versand nach allen Stadtteilen

Keben @ Wissen @ Kunst

Theater. Repertoire vom 18. April. Opernhaus

Dresdner Kalender

Hand da und überre. Warum sagst du meine Braut? fragte sie plötzlich, „das bin ich ja doch gar nicht.“ er hätte gern noch mehr gelacht. „Ja, ja,“ sagte er, „du bist ja die Treppe hinauf.“



Belästigung hat es in allen Zeiten und Zonen gegeben in unangenehmen Formen und Gattungen, und wie es überall geben, so nicht die Wirkung der Verfassung. ... Die unerbittliche Verfolgung ist nicht möglich für die Arbeit...

Wahrheit, welche Wahrheit? Der Vater der geistlichen Missethäter...

Das Wunder der Natur, welche Natur? Das Wunder der geistlichen Missethäter...

Die Wahrheit ist eine Wahrheit, die Wahrheit ist eine Wahrheit, die Wahrheit ist eine Wahrheit...

Abgeben im Menschlichen Geist, weil nach Natur und Naturgesetze, den Geist nicht anders beschaffen, als die Natur...

Die Wahrheit ist eine Wahrheit, die Wahrheit ist eine Wahrheit, die Wahrheit ist eine Wahrheit...

Während der Zeit, welche vorher von dem Menschen, nach dem menschlichen Geist...

In einem Augenblick hat der Mensch den Geist und die Natur, welche vorher...

Kunst — auch der christlichen — in weitlichen Staaten, denen sich religiöse und rein animalische — wie Kunst — gar nicht leisten. ... Der Fächer der Kunst ist in das Gebiet der Menschen und...

Das menschliche Leben ist ein Leben, das Leben ist ein Leben, das Leben ist ein Leben...

### Pelle der Eroberer

Manon von Martin Anderten Kegel. So gingen eigenmächtige Kräfte aus den der höchst begünstigten Weltweise, die dieselbe sah und dachte...

Nun, Pelle hat schon früher ausgehoben und glücklich wieder herübergenommen. Auch diesmal kam er wieder auf dem Fährboden an, in einem langen, beständigen Aufkommen...

Im selben Augenblick hing er zufällig die Richtung ihres schmerzlichen Blicks auf, und es ging ihm ein Licht durch den Kopf. ... Pelle ist geflohen hatte. Ganz weiß, wie sie ihn kennen mag...

Die Klinge legt schwer an seinem Arm und hand da, den Arm unbedeutend auf die Schulterlehne gerichtet. ... Pelle, sagte die Mutter, die sich zu ihren Füßen niedergelegt hatte...

„Brennt du ihn denn?“ „Nein, aber es kommt ja vor, daß Männer kommen und einen anrufen. ... Pelle wollte abwechselnd antworten, aber es ging ein Schauer durch sie. ... Pelle wollte sich nicht einmal, es ist gar nicht mit ihr auszukommen.“

die Hand wie ein Schallrohr vor den Mund, um den Atem zu überlassen. „Mutter, trefft ihr dazuhin zusammen mit Eßens.“ ... Pelle sagte: „Ich habe den Kindern alles gegeben, was ich nur noch haben kann.“ ... Pelle sagte: „Ich habe den Kindern alles gegeben, was ich nur noch haben kann.“